

Tätigkeitsbericht

der Direktorin

und der Wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen

des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften

der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster

für den Zeitraum

01.10.2022 – 30.09.2023



Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	1
1. Allgemeiner Bericht.....	3
1.1 Personelle Veränderungen	3
1.2 Organisation.....	3
1.3 Netzwerk- und Gremientätigkeit	5
1.3.1 Wissenschaftliche Vereinigungen.....	5
1.3.2 Forschungsnetzwerke und Kooperationen	6
1.3.3 Wissenschaftliche Beiräte u. ä.	6
1.3.4 Kooperationen und Vernetzungen innerhalb der Universität Münster	7
1.3.5 Akademische Selbstverwaltung (Katholisch-Theologische Fakultät)	8
1.3.6 Beratung und Mitwirkung in kirchlichen Zusammenhängen	8
1.4 Verein der Freunde.....	9
1.5 Wissenschaftlicher Beirat.....	9
1.6 Alumniarbeit.....	9
1.7 Gäste am ICS	10
2. Forschung am ICS.....	13
2.1 Schwerpunkte.....	13
2.2 Projekte	13
2.2.1 Zukunftsfähige Altenpflege. Sozialethische Reflexionen zu Bedeutung und Organisation personenbezogener Dienstleistungen	13
2.2.2 Stationäre Alteneinrichtungen als Lernorte einer ars moriendi	16
2.2.3 Prekäre Anerkennung: Das „dritte Geschlecht“ in sozialethischer Perspektive	17
2.2.4 Care-Ethik.....	18
2.2.5 Patterns of Understanding within (Theological) Migration Ethics Explorations in German and US-American Discourses	25
2.2.6 Borders: Religious, Political, and Planetary.....	25
2.2.7 Menschenwürde und Menschenrechte	26
2.2.8 Religionsfreiheit und Religionspolitik	27
2.3 Habilitations- und Promotionsprojekte	28
2.3.1 Habilitationsprojekte	28
2.3.2. Promotionsprojekte	28

3. Veröffentlichungen des ICS	30
3.1 Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften	30
3.2 Schriftenreihe des ICS.....	32
3.3 Sozialethische Arbeitspapiere des ICS.....	33
3.4 Das ICS in den Medien	36
3.4.1 X (ehemals Twitter)	36
3.4.2 Medienberichte	37
4. Individuelle Berichte der Mitarbeiter*innen aus dem Berichtszeitraum.....	40
4.1 Direktorin Professorin Dr. Marianne Heimbach-Steins	40
4.2 Professor em. Dr. Dr. Dr. h.c. Karl Gabriel	43
4.3 Wissenschaftlicher Mitarbeiter Dr. Claudius Bachmann	44
4.4 Wissenschaftliche Mitarbeiterin Dr. Eva Hänselmann.....	45
4.5 Wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in Mara Klein, M. Ed.	47
4.6 Wissenschaftliche Mitarbeiterin Christiane Kuroпка, M. Ed.	48
4.7 Wissenschaftliche Mitarbeiterin Lea Quaing, Mag. Theol.....	49
4.8 Wissenschaftlicher Mitarbeiter Dr. Gary Slater	50
5. Lehre	52
5.1 Lehrangebot Wintersemester 2022/23	52
5.2 Lehrangebot Sommersemester 2023	52
5.3 „Diplom für Christliche Sozialwissenschaften“	53
5.4 Abschlussarbeiten	54

Vorwort

Der Krieg in Europa dauert an, große Zahlen geflüchteter Menschen – aus der Ukraine und aus südlichen Regionen der Welt – suchen Obdach, Hilfe und Perspektiven. Der durch den terroristischen Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 entfesselte neue Nahostkrieg verschärft die Konfliktlagen für die unmittelbar Betroffenen Menschen und weltweit in vielen Gesellschaften dramatisch. Öffentlich bekundeter Hass und unverhohlener Antisemitismus auf der einen Seite, die humanitäre Katastrophe im Gaza-Streifen und zu erwartende neue Fluchtbewegungen auf der anderen Seite fordern politisches Unterscheidungsvermögen und tätige Solidarität gleichermaßen heraus. Demokratische Ordnungen stehen von verschiedenen Seiten zunehmend unter Druck: Extremistische Kräfte mobilisieren wachsende Anhängerschaften; viel beschworene „Brandmauern“ scheinen weniger verlässlich als ihre rhetorische Beschwörung. Antidiskursive, antidemokratische und antisemitische Strömungen regen sich auch in Teilen der Klimabewegung. Erhebliche Sorgen um ein gedeihliches Zusammenleben, um Wege zivilisierter Konfliktaustragung, um eine lebenswerte Zukunftsentwicklung treiben unsere Gesellschaften sowie die Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Wissenschaften um. Komplexe Probleme – von der Energieversorgung über den nahezu alle Felder des Wirtschaftens treffenden Fachkräftemangel bis zur Überforderung der öffentlichen Verwaltung – fordern die politischen Verantwortungsträger*innen maximal heraus.

In diesem Kontext hat im September 2023 in Münster der 41. Kongress der Internationalen Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik zum Thema „Sorge – Care. Anthropologische Zugänge – Ethische Konzepte – Gesellschaftliche Praxen“ stattgefunden. Drei Tage lang debattierten mehr als einhundert Fachvertreter*innen aus der Theologischen Ethik gemeinsam mit Expert*innen aus der Philosophie, der feministisch-kritischen Wirtschaftswissenschaft und der Medizinethik sowie mit Vertreter*innen der Wohlfahrtspflege die praktischen und theoretischen Herausforderungen des Themas. Dringlichkeiten der Gegenwart – die Krise der Sozialpolitik, die ökologisch-soziale Krise, nicht zuletzt die Missbrauchskrise in der Kirche u. a. – wurden aufgenommen und im Horizont der wissenschaftlichen Debatte um Besonderheiten eines Care-spezifischen Zugangs zum ethischen Denken, um Machtasymmetrien in (Seel-)Sorgebeziehungen und -kontexten sowie um Voraussetzungen einer gerechten (sozial-)politischen Rahmung von Sorgetätigkeiten erörtert. Wir berichten auf den folgenden Seiten ausführlich über die Veranstaltung.

Ethische Herausforderungen im Spektrum der Care-Thematik standen auch im zurückliegenden akademischen Jahr im Zentrum einiger unserer Forschungsprojekte – von der Anerkennung diverser Geschlechtsidentitäten über die zukunftsfähige Altenpflege bis

zu den Herausforderungen der Alterssicherung, die im diesjährigen 64. Band des Jahrbuchs für Christliche Sozialwissenschaften erörtert werden. Forschungen zum Umgang mit Grenzen, zu Mustern und Tendenzen in der Migrationsethik diesseits und jenseits des Atlantiks und zum gesellschaftlichen Umgang mit religiöser und weltanschaulicher Pluralität berühren im weiteren Sinne ebenfalls Aspekte einer Kultur der Sorge, einer „sorgenden Gesellschaft“, deren Konturen sich im günstigen Fall als positive, handlungsleitende Utopie darstellen lassen – wie die Präsidentin des Deutschen Caritasverbands, Eva Maria Welskop-Deffaa, in ihrem öffentlichen Vortrag beim Sorge-Kongress darlegte.

Wir freuen uns, auf den folgenden Seiten über eine Reihe abgeschlossener und laufender Forschungsprojekte und über neue Veröffentlichungen – u. a. sechs ICS-Arbeitspapiere – berichten zu können. Einer besonderen Erwähnung wert ist, dass im Berichtsjahr mit einer Online-Vortragsreihe zur Alterssicherung eine vielversprechende Kooperation zwischen dem ICS und dem Deutschen Institut für Interdisziplinäre Sozialpolitikwissenschaften (DIFIS) begonnen werden konnte.

Liebe Leser*innen, im Namen meines gesamten Teams danke ich Ihnen für Ihr Interesse und wünsche Ihnen eine anregende Lektüre – wir freuen uns über Rückmeldungen und grüßen herzlich aus dem ICS!

Münster, im Oktober 2023



1. Allgemeiner Bericht

1.1 Personelle Veränderungen

Nach größeren personellen Veränderungen im Sommer 2022 (wir berichteten im letzten Tätigkeitsbericht) konnte das Team sich erneut konsolidieren. Gary Slater, dessen Zeit als Alexander-von-Humboldt-Fellow vergangenen Herbst endete, konnte nach einer Elternzeitvertretung im WS 2022/23 zum 01. Juni 2023 die selbsteingeworbene eigene Stelle für ein neues, von der DFG gefördertes Projekt zu den Wechselwirkungen zwischen politischen, religiösen und planetarischen Grenzen antreten. Wir freuen uns, dass er weiterhin das ICS-Team verstärkt!

Einigen Wechsel gab es in den Reihen der studentischen Mitarbeiter*innen: Barbara Ladenburger und Lina-Marie Ostertag, die beide ihr Studium abgeschlossen hatten, verließen uns im Februar 2023. Vier bzw. zweieinhalb Jahre lang haben beide das ICS tatkräftig unterstützt, Barbara Ladenburger vor allem in den Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit, Lina-Marie Ostertag betreute unter anderem das CSW-Diplom sowie die 3-Fragen-Videos: Wir danken Barbara und Lina-Marie sehr herzlich für ihren großen Einsatz und freuen uns darauf, in anderen Konstellationen auch weiterhin mit ihnen zusammenarbeiten zu können. Zum 1. Oktober 2022 kam Lena Höckerschmidt ans ICS. Sie übernahm die Betreuung der Homepage und die Öffentlichkeitsarbeit. Zum 1. März 2023 kamen Lena Heskamp (für das Projekt „Prekäre Anerkennung“) und Fabian Jaskolla (u. a. für das Grenzen-Projekt) als neue studentische Hilfskräfte ans ICS.

1.2 Organisation

Institut für Christliche Sozialwissenschaften der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster, Robert-Koch-Straße 29, 48149 Münster

Direktorin

Prof.‘in Dr. Marianne Heimbach-Steins
Raum 401

Telefon 0251/83-32640 (Sekretariat);
m.heimbach-steins@uni-muenster.de

Professor i. R.

Prof. em. Dr. Dr. Dr. h.c. Karl Gabriel
Johannisstr. 1, 48143 Münster

Telefon 0251/83-23504
karl.gabriel@uni-muenster.de

Sekretariat

Rita Ostendorf
Raum 407

Telefon 0251/83-32640
Telefax 0251/83-30041
ics@uni-muenster.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen

Dr. Claudius Bachmann
Raum 406

Telefon 0251-83-32645
claudius.bachmann@uni-muenster.de

DFG-Projekt: Zukunftsfähige Altenpflege

Dr. Eva Hänselmann
Raum 406

Telefon 0251/83-30059
eva.haenselmann@uni-muenster.de

DFG-Projekt: Prekäre Anerkennung

Lea Quaing, Mag. Theol.
Raum 411

Telefon 0251/83-30034
lea.quaing@uni-muenster.de

Mara Klein, MEd
Raum 411a

Telefon 0251/83-32556
mara.klein@uni-muenster.de

DFG-Projekt: Borders: Religious, Political, and Planetary

Dr. Gary Slater
Raum 405

Telefon 0251/83-32652
gary.slater@uni-muenster.de

Projekt Ars moriendi in Alteneinrichtungen

Christiane Kuroпка M. Ed.
Raum 404

Telefon 0251/83-32642
christiane.kuropka@uni-muenster.de

Studentische Hilfskräfte

Raum 403

Telefon 0251/83-32643

Lena Heskamp (seit 01. März 2023)

Lena Höckerschmidt (seit 01. Oktober 2022)

Celine Holz

Fabian Jaskolla (seit 01. März 2023)

Monika Kalb

Anna-Sophia Kleine

Lukas Rehbach

Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften

Herausgeberin: Prof.‘in Dr. Marianne Heimbach-Steins
Schriftleitung: Dr. Claudius Bachmann
Redaktionelle Mitarbeit: Lukas Rehbach

Verein der Freunde

Vorsitzender: Dr. Stefan Nacke MdB
Stv. Vorsitzender: Antonius Kerkhoff

Internetpräsenz/Homepage

<http://www.uni-muenster.de/FB2/ics>

X (vormals Twitter) [@ICS_Muenster](https://twitter.com/ICS_Muenster)

www.icsw.de

1.3 Netzwerk- und Gremientätigkeit

1.3.1 Wissenschaftliche Vereinigungen

Die Direktorin und die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen des ICS sind durch Mitwirkung in wissenschaftlichen Vereinigungen und Gremien vielseitig vernetzt:

Arbeitsgemeinschaft Christliche Sozialethik (AG CSE) <https://www.christliche-sozialethik.de/> – Bis 2022 war Marianne Heimbach-Steins Vorsitzende.

Forum Sozialethik <https://forum-sozialethik.de/> – Alle wissenschaftlichen Mitarbeitenden am ICS sind Mitglieder.

Internationale Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik (IVMS): Marianne Heimbach-Steins hat in den Jahren 2021 bis 2023 den Vorsitz der IVMS inne und gemeinsam mit ihrer Kollegin Monika Bobbert (Moraltheologie) den 41. Kongress der Vereinigung vom 10. bis 13. September 2023 in Münster ausgerichtet (siehe <https://www.uni-muenster.de/FB2/IVMS23/>).

AGENDA – Forum katholischer Theologinnen e. V. <https://www.agenda-theologinnen-forum.de/startseite.html> – In der 1998 gegründeten Vereinigung katholischer Theologinnen sind Marianne Heimbach-Steins (Gründungsvorsitzende), Christiane Kuropka und Lea Quaing Mitglied.

Catholic Theological Ethics in the World Church <https://catholicethics.com/> – In dem weltweiten Ethik-Netzwerk ist Marianne Heimbach-Steins Mitglied seit Gründung (2006); sie schreibt regelmäßig Essays für das „Forum Europe“ <https://catholicethics.com/forum/>.

Europäische Gesellschaft für Katholische Theologie <https://www.kuleuven.be/eurotheo/> – Marianne Heimbach-Steins ist hier Mitglied.

Societas Ethica. Europäische Forschungsgesellschaft für Ethik <https://www.societaethica.info/> – Auch hier ist Marianne Heimbach-Steins Mitglied.

1.3.2 Forschungsnetzwerke und Kooperationen

Deutsches Institut für Sozialpolitikforschung (DIFIS)

Eine Kooperationsbeziehung konnte im Berichtszeitraum mit dem Deutschen Institut für Sozialpolitikforschung (DIFIS) <https://www.difis.org/> – unter der Leitung von Prof.‘in Dr. Ute Klammer (Universität Duisburg-Essen) und Prof. Dr. Frank Nullmeier (Universität Bremen) – aufgebaut werden.

Der erste konkrete Ertrag dieser Zusammenarbeit ist eine dreiteilige Brown-Bag-Reihe (Online) zum Thema „Alterssicherung“ im Mai 2023, bei der einige Beiträge für unseren Jahrbuch-Band 64/2023 zum gleichen Thema bereits im Entstehungsprozess in einer interdisziplinären Diskussion erprobt, kommentiert und diskutiert wurden. Näheres zu dieser Reihe ist hier zu finden <https://difis.org/veranstaltungen/23> sowie nachfolgend unter Punkt 3.1 zum Jahrbuch ab S. 30. Weitere gemeinsame Vorhaben sind in Planung.

Zentrum für Religion – Wirtschaft – Politik (Zürich)

Das Zentrum (<https://www.zrwp.ch/organisation-des-zentrum-f%C3%BCr-religion-wirtschaft-politik.htm>) hostet einen gleichnamigen Masterstudiengang. Diesem war ein Interdisziplinäres Lehrprojekt (2022-2022) zugeordnet; daraus wird derzeit das Buchprojekt „Religion, Wirtschaft und Politik interdisziplinär. Grundlagen und neue Forschungsfelder“ unter Federführung von Prof. A. Liedhegener und Prof. Jens Köhrsen entwickelt. An beiden Vorhaben ist Marianne Heimbach-Steins als Referentin und Autorin beteiligt (s. u. 2.2.8).

1.3.3 Wissenschaftliche Beiräte u. ä.

Die Direktorin des ICS ist Mitglied in einer Reihe wissenschaftlicher Beiräte und Beratungsgremien:

Publikationsorgane

- Staatslexikon der Görresgesellschaft, Online-Ausgabe der 8. Auflage (Fachredaktion Sozialethik; gemeinsam mit Prof. Dr. Markus Vogt, LMU München)
- Reihe „Religion und Moderne“ (Münster, Centrum für Religion und Moderne), Campus-Verlag
- Theologische Revue (Münster)
- Tübinger Theologische Quartalsschrift

Institutionen – Preise

- Institut für Christliche Ethik und Politikberatung (Vorsitz)
- Jury für den Förderpreis der Kommende Dortmund
- Katholische Sozialwissenschaftliche Zentralstelle
- Kuratorium der Donum Vitae Stiftung
- „Sozialethik konkret“: Die Trägerschaft der langjährigen Tagungskooperation zwischen den Akademien der Bistümer Münster und Essen wurde, bedingt durch den Wechsel von Dr. Martin Dabrowski vom Franz Hitze Haus (Münster) an die Katholische Akademie in Bayern, verändert: Die Kooperation verbindet nun die Akademie des Bistums Essen *Die Wolfsburg* und die Katholische Akademie in Bayern. Das Beratungsgremium wird künftig durch Prof. Dr. Markus Vogt (LMU) verstärkt.

1.3.4 Kooperationen und Vernetzungen innerhalb der Universität Münster

Innerhalb der Universität Münster ist das ICS in verschiedene Forschungsnetzwerke eingebunden:

- Exzellenzcluster Religion und Politik – dort arbeitet Dr. Gary Slater mit; Prof. em. Dr. Dr. Dr. h.c. Karl Gabriel gehört dem Exzellenzcluster ebenfalls an.
- Zentrum für Interdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung (ZIN) – Marianne Heimbach-Steins ist Mitglied.
- Centrum für Religion und Moderne (CRM) – Marianne Heimbach-Steins ist Mitglied des Centrums und des Wissenschaftlichen Beirats der Reihe „Religion und Moderne“, die im Campus-Verlag erscheint (https://www.campus.de/buecher-campus-verlag/reihen.html?tx_campus_series%5Bseries%5D=120&cHash=148d32418e0e229a9c8243e8d6bfadc7).
- Fachbereich 04 (Wirtschaftswissenschaften) – die Kooperation mit Prof. Dr. Christian Müller kommt vor allem dem Zusatzstudienangebot „Diplom für Christliche Sozialwissenschaften“ zugute (<https://www.uni-muenster.de/FB2/ics/studieren/zusatzdiplom.html>).

- Als Vertrauensdozentin begleitet Marianne Heimbach-Steins weiterhin die Hochschulgruppe Münster I der bischöflichen Studienförderung Cusanuswerk.

1.3.5 Akademische Selbstverwaltung (Katholisch-Theologische Fakultät)

- Marianne Heimbach-Steins leitet gemeinsam mit ihrer Kollegin Judith Könemann die Arbeitsstelle für Theologische Genderforschung der Fakultät; Eva Hänselmann, Lea Quaing, Mara Klein und Christiane Kuroпка gehören ihr als Mitglieder an (<https://www.uni-muenster.de/FB2/tff/>).
- Marianne Heimbach-Steins ist gewähltes Mitglied des Fachbereichsrates der Fakultät und leitet seit dem WS 2022/23 die Promotionskommission der Fakultät.
- Christiane Kuroпка ist neue Gleichstellungsbeauftragte des Mittelbaus.
- Lea Quaing ist gewähltes Mitglied des Fachbereichsrates, der Kommission für Internationalisierung, Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs sowie Vorstandsmitglied des Vereins „Forum internationaler Studierender an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster e. V.“.
- Celine Holz ist Mitglied der Fachschaft und gewähltes Mitglied des Fachbereichsrates der Katholisch-Theologischen Fakultät.

1.3.6 Beratung und Mitwirkung in kirchlichen Zusammenhängen

Deutscher Caritasverband: Marianne Heimbach-Steins ist als eine der sieben Einzelpersonlichkeiten Mitglied der Delegiertenversammlung und arbeitet in der Kommission Sozialpolitik des DCV mit.

Deutsche Kommission Justitia et Pax: Marianne Heimbach-Steins ist Mitglied der Arbeitsgruppe Menschenrechte und kulturelle Traditionen der (Thema 2020–2024: Menschenwürdiger Umgang mit den Toten).

Synodaler Weg / Synodaler Ausschuss: Mara Klein war bis März 2023 Delegierte*r des Synodalen Weges und arbeitete im Forum „Leben in gelingenden Beziehungen“ mit. Marianne Heimbach-Steins hat dessen Arbeit, u. a. durch Mitwirkung bei Hearings, unterstützt und ist ebenso wie Mara Klein Mitglied der neu konstituierten Arbeitsgruppe zur Umsetzung des Handlungstextes. Mara Klein ist auch Mitglied im Synodalen Ausschuss.

Zentralkomitee der deutschen Katholiken: Marianne Heimbach-Steins ist als gewählte Einzelpersonlichkeit Mitglied der Vollversammlung. Sie arbeitet im Sachbereich 7: Europäische Zusammenarbeit und Migration mit.

Bistum Münster: Die Institutsdirektorin wirkt in den Planungsteams für die jährlich auf Einladung des Diözesanbischofs stattfindenden Treffen mit Unternehmer*innen sowie

mit Vertreter*innen der Arbeitnehmerschaft an der Programmplanung mit. Im Berichtszeitraum fanden folgende Veranstaltungen statt:

- Treffen mit Vertreter*innen der Arbeitnehmerschaft am 08. Mai 2023 zum Thema „Gewalt am Arbeitsplatz“. Referent war Prof. Albert Nienhaus, Arbeitsmediziner der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW), Hamburg; das an den Vortrag anschließende Gespräch mit ihm wurde von Marianne Heimbach-Steins moderiert.
- Treffen mit Unternehmer*innen am 04. September 2023 zum Thema „Fachkräfteoffensive Nordrhein-Westfalen. Potentiale, Aufgaben und Herausforderungen“.

1.4 Verein der Freunde

Am 17. Juni 2023 fand die Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde des ICS im Franz Hitze Haus statt. Unter der Leitung des Vorsitzenden, Dr. Stefan Nacke MdB, wurde über die laufende Arbeit sowie über Erträge aus der Forschung am ICS berichtet; die Fortsetzung der bisherigen Förderung (u. a. Finanzierung einer studentischen Hilfskraft in der Jahrbuch-Redaktion) durch den Verein wurde bewilligt.

1.5 Wissenschaftlicher Beirat

Über persönliche Kontakte und im Rahmen der Versammlung des Vereins der Freunde des ICS wurde die Beratung mit den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats fortgeführt. In verschiedenen Zusammenhängen haben Mitglieder des Beirats Aktivitäten des Instituts aktiv unterstützt – mit ihrem Rat, mit der Bereitschaft zur Übernahme einer Moderation bzw. eines Vortrags, wofür wir sehr dankbar sind.

1.6 Alumniarbeit



Das Alumnitreffen des ICS am 17. Juni 2023 im Franz Hitze Haus in Münster stand aus gegebenem Anlass unter dem Motto „Theologie an den Rändern? Zehn Jahre Pontifikat Franziskus – sozial-ethisch gelesen“. Rund 25 Gäste konnten Marianne Heimbach-Steins und Lina-Marie Ostertag, Dozentin am Franz Hitze Haus und selbst Alumna des ICS, begrüßen. In ihrer thematischen

Einführung resümierte die Institutsdirektorin welt- und kirchenpolitische Ereignisse, die das Pontifikat von Papst Franziskus bisher geprägt haben, und stellte dar, wie diese Geschehnisse und Themen mit den Arbeitsschwerpunkten des ICS korrelieren. Als Anschauungsmaterial diente dabei eine ausführliche Posterpräsentation mit einem Zeitstrahl zur Pontifikatsdekade, der perspektivische – nicht auf Vollständigkeit angelegte – Erinnerungspunkte markierte.

Zwei Mitarbeiter*innen des ICS setzten vertiefende sozioethische Impulse: Gary Slater erklärte den Zusammenhang von Migration, den planetaren Grenzen und der ökologischen Krise, der vor allem in Franziskus' Enzyklika „Laudato si“ deutlich wird. Dabei schöpfte er aus dem Projekt, das er als Humboldt-Fellow am ICS bearbeitet hat und dessen Ergebnisse in Kürze als Buch in der Reihe des ICS (s. u. S. 32) veröffentlicht werden.



Mara Klein, Wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in im Projekt „Prekäre Anerkennung“ (s. u. S. 17f), berichtete aus einer ganz anderen Sicht von der Pontifikats-Dekade: Als eine*r der wenigen U30-Delegierten, hat Mara Klein aktiv am Synodalen Weg teilgenommen und begleitend u. a. das Buch „Katholisch und queer“ mit herausgegeben. Mara Kleins Vortrag stand unter der Überschrift: „An den Rändern von Macht und Missbrauch – Franziskus und der Synodale Weg in Deutschland“.

Nach anregenden Diskussionen zu den Vorträgen setzten die Teilnehmenden ihren Austausch im informellen Rahmen fort. Wir freuen uns schon jetzt auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr!

1.7 Gäste am ICS

Von November 2022 bis April 2023 war die Soziologin Nino Tartarashvili aus Georgien als Postdoc-Fellow am ICS sowie am Fachbereich Soziologie der Universität Münster zu

Gast. Nach ihrem PhD in Soziologie beschäftigt sie sich in ihrer Forschung vor allem mit Migration, Gender Studies, Armut und Migration und Familiendynamiken. Sie hat insbesondere zu Arbeitsmigrant*innen aus Georgien in der Türkei geforscht. Unter dem Eindruck der Wirtschaftskrise in der Türkei haben viele dieser migrantischen Arbeitskräfte Wege gesucht und gefunden, (meist illegal) bei türkischen Familien in Deutschland als Hausarbeitskräfte tätig zu werden, um ihr Auskommen zu sichern. In einer explorativen Studie in verschiedenen Städten im Nordwesten Deutschlands hat Frau Tartarashvili Interviews mit solchen Arbeitsmigrant*innen geführt und auf die Bedeutung migrantischer Netzwerke hin ausgewertet; außerdem hat sie die Zeit an der Universität Münster genutzt, um Kontakte zu Migrationsforscher*innen an verschiedenen deutschen Universitäten zu knüpfen.

Gastvorträge

Ass.-Prof.'in Dr. Maricel Ibita, die in der Zeit von Mitte Oktober bis Mitte November 2022 als Fellow der Universität Münster an der Arbeitsstelle für Theologische Genderforschung zu Gast war, hielt in der Vorlesung „Solidarität und Gerechtigkeit“ von Marianne Heimbach-Steins am 14. November 2022 einen Gastvortrag zum Thema „THEOLOHIYANG & PEOPLE’S PLAN: Theologizing on Synodality, Solidarity, and the UNSDGs“, mit dem sie einen sehr anschaulichen und lebendigen Einblick in ihre biblisch fundierte, ökologisch ausgerichtete praktische Theologie im Kontext der Philippinen gab.



Im Rahmen der Diversity-Woche der Universität, die vom 22. bis 26. Mai unter dem Motto „Wissen.Leben.Vielfalt“ stattfand, war Dr.'in Ini Dorcas Dah (Alexander-von-Humboldt-Fellow an der Arbeitsstelle Theologische Genderforschung, siehe Foto links) in der Vorlesung „Bildung und Gerechtigkeit“ von Prof.'in Marianne Heimbach-Steins zu Gast. Mit ihr konnten die Studierenden ein spannendes Gespräch über die von Dr.'in Dah gegründete Initiative „Association Evangelique Sowtaa“ führen. Dieses Projekt widmet sich dem Empowerment von Mädchen und jungen Frauen in Burkina Faso. Außerdem ging es um Bedingungen des Theologin-Seins in Westafrika, in einem Kontext, der weder ein solches Studium für Frauen vorsieht noch ihnen Berufsperspektiven eröffnet. Ziel war der Diversity-Woche war es, den Austausch über Diversity in unterschiedlichen Formaten

zu fördern und das Anliegen in die gesamte Universität zu tragen.

Im Rahmen der Vorlesung „Bildung und Gerechtigkeit“ von Prof.‘in Marianne Heimbach-Steins fand ein weiterer Gastvortrag statt: Am 14. Juni 2023 sprach Prof. Dr. Alexander Filipović, Inhaber des Lehrstuhls für Christliche Sozialethik an der Universität Wien, zu dem Thema „Bildung mit oder gegen die



Künstliche Intelligenz. Neue Herausforderungen für die Bildungsgerechtigkeit“. Ausgehend von einer literarischen Utopie und einem frühen politischen Anwendungsbeispiel führte er in aktuelle Entwicklungen ein, legte einen sozialetischen Zugang zum Thema und plädierte für eine nicht abschottende, sondern kritisch-konstruktive und befähigende Auseinandersetzung mit den Chancen und Risiken der KI in Bildungskontexten.

2. Forschung am ICS

2.1 Schwerpunkte

Die Arbeits- und Forschungsschwerpunkte des ICS-Teams umfassen kontinuierlich sieben Felder, zwischen denen vielfältige Querverbindungen bestehen. Der Schwerpunkt *lebenslaufbezogene Sozialethik* (1) umfasst v. a. unsere Forschungen zum Thema Pflege(arbeit) und Pflegepolitik (Projekte 2.2.1; 2.2.2), die Schnittstellen zum Schwerpunkt *Sozialethische Genderforschung* (2) aufweisen (Projekt 2.2.3). An dieser Schnittstelle sind auch Vorhaben zum Bereich Sorge-/Care-Ethik (2.2.4) angesiedelt. Im Bereich *Migrationsethik* (3) wenden wir uns zurzeit v. a. grundlegenden Fragen zu (Projekte 2.2.5 und 2.2.6). Das Thema (*Rechts-*)*Populismus* (4) steht immer wieder und mit hoher Dringlichkeit in Aktivitäten des Wissenstransfers auf unserer Agenda, auch wenn aktuell kein eigenes Projekt dazu (mehr) läuft. Dem Schwerpunkt *Sozialethische Ekklesiologie* (5) sind u. a. Arbeiten zum Umgang mit (sexuellem) Missbrauch und Prävention in der katholischen Kirche sowie der Umgang mit Diversität im kirchlichen Kontext zugeordnet; Querverbindungen zum Gender-Schwerpunkt (Projekt 2.2.3) wie zu den kirchenpolitischen Entwicklungen, aktuell v. a. im Zusammenhang mit dem Synodalen Weg, liegen auf der Hand. Forschungsfragen zu *Religionsfreiheit und Religionspolitik* (6) werden kontinuierlich, teilweise verflochten mit den anderen genannten Schwerpunkten, bearbeitet (2.2.7). Der Schwerpunkt *Sozialethik der Bildung* (7) wird zurzeit ebenfalls v. a. auf der Ebene des Wissenstransfers bedient; Überlegungen zu Entwicklungen des außerschulischen kirchlichen Bildungsengagements stellen sich nicht zuletzt angesichts von Sparmaßnahmen der Diözesen. Im Folgenden werden die einzelnen Projekte und Forschungsarbeiten kurz vorgestellt.

2.2 Projekte

2.2.1 Zukunftsfähige Altenpflege. Sozialethische Reflexionen zu Bedeutung und Organisation personenbezogener Dienstleistungen

Projektleitung:

- Prof.‘in Dr. Marianne Heimbach-Steins und Dr.‘in Eva Hänselmann (ICS, Münster)
- Prof. Dr. Bernhard Emunds und Dr. Jonas Hagedorn (Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen Frankfurt/Main, Nell-Breuning-Institut)

Mitarbeit:

- Monika Kalb, studentische Hilfskraft (01.04.2023–30.09.2023)

Finanzierung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Nach dem Ende der institutsübergreifenden Projektarbeit gemeinsam mit dem Team des NBI (Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen, Frankfurt/Main) Ende September 2022 wird der Münsteraner Projektteil aufgrund der familiär bedingten Unterbrechung und Teilzeittätigkeit von Dr.‘in Eva Hänselmann am ICS noch bis Mai 2024 fortgeführt (vgl. Tätigkeitsbericht 2021/22, S. 10f.).

Der Arbeitsschwerpunkt im Berichtszeitraum lag auf der Fertigstellung eines umfangreichen Arbeitspapiers mit dem Titel „Die neuen Desiderate der Pflegepolitik. Eine Analyse der Pflegefachdebatte seit der Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs anhand der Positionen der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland“ (ICS AP 25, siehe S. 35f). Es gibt einen Überblick über die Pflegefachdebatte in einem Fünfjahreszeitraum, der einerseits die Vielfalt der verfolgten Themen aufzeigt und andererseits den „roten Faden“ der notwendigen und politisch zu gestaltenden Digitalisierung der Pflege in Deutschland herausarbeitet. Grundlage der Analyse sind 38 Stellungnahmen, 53 Positionspapiere und 132 Pressemitteilungen der Wohlfahrtsverbände, die einer strukturierenden Inhaltsanalyse unterzogen wurden. Die im September 2023 veröffentlichte Studie ist unter <https://www.doi.org/10.17879/00009794188> abrufbar.

Das im vergangenen Berichtszeitraum erschienene Arbeitspapier „Interrogating cultural assumptions: a productive challenge for social ethics“ (ICS AP 19) konnte auf die Frage der Verringerung des Gender Care Gap hin weitergedacht werden. Diese Überlegungen wurden am 11. November 2022 auf der Tagung „Wer sorgt sich um die Sorge? Care & Diversity aus intersektionaler Perspektive“ unter dem Titel „Kulturelle Stereotype tragen zur ‚selbstgewählten‘ Ungleichverteilung von Care-Arbeit bei. Wie gelangen wir zu einer Care-Praxis, die allen offensteht?“ an der Universität Paderborn präsentiert und diskutiert. Eine schriftliche Kurzform des Vortrags erscheint voraussichtlich im Frühjahr 2024 in der Zeitschrift für Diversitätsforschung und -management.

Forschungsergebnisse zur Digitalisierung der Pflegearbeit wurden bei einem Arbeitstreffen der Fokusgruppe Ethik des digitalHUB Aachen am 22. Juni 2023 von Eva Hänselmann vorgetragen. In dieser Arbeitsgruppe vernetzen sich IT-Unternehmen, Entwickler*innen und Nutzer*innen digitaler Technologien, die die Konsequenzen der Digitalisierung auch ethisch reflektieren möchten. Durch die Diskussion mit Vertreter*innen eines Start-ups im Bereich der digitalen Pflegeanwendungen einerseits und leitenden Mitarbeiter*innen von Pflegeanbietern andererseits konnten die Forschungsergebnisse direkt an

Schlüsselpersonen vermittelt und Chancen und Risiken der aktuellen Entwicklung aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert werden.

In den gleichen Themenbereich fällt der im Sommer 2023 erschienene Sammelbandbeitrag „Digitalisierung der Pflegearbeit als soziale Innovation? Mobile Endgeräte als strukturierendes Element der Organisation und Interaktion in der Altenpflege“, der aus dem gleichnamigen Vortrag beim Forum Sozialethik 2021 entstanden ist. Der Band ist unter dem Titel „Digitale Transformation der Gesellschaft. Sozialethische Perspektiven auf den technologischen Wandel“ als Band 24 der Reihe „Forum Sozialethik“ im Aschen-dorff Verlag erschienen.

Schließlich wurde im Berichtszeitraum mit Hochdruck an der Auswertung der Expert*innen-Interviews mit Koordinator*innen innovativer Wohnpflegeformen gearbeitet. In diesen Settings wird die Pflege in geteilter Verantwortung zwischen Familie/Ehrenamt, professionellen Dienstleistern und staatlichen Stellen geleistet und durch digitale Anwendungen unterstützt. In sechs Fallstudien wurde reichhaltiges Material zur Erarbeitung der spezifischen Chancen und Schwierigkeiten des „multiProfi-Ehrenamt-Technik-Mixes“ erhoben. Die daraus entstehende Monographie soll im Frühsommer 2024 fertiggestellt und zeitnah in der Reihe „Gesellschaft–Ethik–Religion“ (GER) erscheinen.

Einen Teil der Ergebnisse konnte Eva Hänselmann bereits am 11. September 2023 im Rahmen des 41. Kongresses der Internationalen Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik (IVMS) „SORGE – CARE. Anthropologische Zugänge – Ethische Konzepte – Gesellschaftliche Praxen“ (s. u. S. 19ff) in Münster vorstellen. Der Vortrag mit dem Titel „Gute Pflege(arbeit) in innovativen Pflegewohnformen? Sozialethische Kriterien auf den Ebenen der Interaktion und Organisation“ zielte auf die Darstellung der in den beforschten Projekten aufscheinenden Potenziale und Schwierigkeiten dieser Versorgungsform und auf die entsprechend notwendigen sozialethischen Kriterien, die für die zukünftige Förderung und Begleitung solcher Versorgungssettings angelegt werden müssen.

Auch die Ergebnisse aus dem im Projekt erarbeiteten Policy Paper (ICS AP 17) konnten beim Care Kongress in Münster gemeinsam mit den Frankfurter Kooperationspartnern präsentiert werden. Sie wurden grafisch aufbereitet und den Teilnehmer*innen in Form eines Posters mit dem Titel „Who cares about Care? Sorge und Pflegestrukturen und die Verantwortung des Staates“ zugänglich gemacht.

Dem Schwerpunkt Pflegearbeit ist das Dissertationsprojekt Myriam Ueberbach zugeordnet.

2.2.2 Stationäre Alteneinrichtungen als Lernorte einer ars moriendi

Projektleitung:

- Prof.‘in Dr. Marianne Heimbach-Steins

Mitarbeit:

- Christiane Kuroпка (ab 01.07.2022)

Kooperationspartner:

- Katholische Akademie Die Wolfsburg (Dr. Christian Voß; Dr. Florian Jeserich)

Finanzierung: Eigenmittel

Einrichtungen der stationären Altenhilfe sind ein wichtiger gesellschaftlicher Ort, an dem hochbetagte Menschen gepflegt, betreut, versorgt und begleitet werden. Im Kontext der Corona-Krise werden ihre gesellschaftliche Bedeutung und die schwierigen Bedingungen, unter denen Pflegekräfte ihre Aufgaben erfüllen, mit neuer Aufmerksamkeit wahrgenommen. Konfessionell getragene (katholische) stationäre Alteneinrichtungen werden daraufhin befragt, inwiefern sie Orte einer ars moriendi sind bzw. sein können und wie sich diese Aufgabe unter den erschwerten Bedingungen der Pandemie gestaltet(e). Es korreliert den ideellen, ethischen Anspruch stationärer Alteneinrichtungen in katholischer Trägerschaft mit rechtlichen, politischen und ökonomischen Bedingungen (bzw. Hindernissen) seiner Umsetzung (wert- und strukturenbezogene Untersuchung) und untersucht, inwiefern stationäre Alteneinrichtungen durch die darin tätigen Akteure als Lebens- und Sterbensorte verstanden, gestaltet und reflektiert werden.

Die Studie zu institutionellen Bedingungen des Umgangs mit Sterben und Tod in (konfessionellen) Einrichtungen der stationären Altenpflege wird in Zusammenarbeit mit dem Projektteam von Dr.‘in Judith Wolf an der Katholischen Akademie des Bistums Essen Die Wolfsburg (federführend: Dr. Christian Voß) am ICS durchgeführt. Die Basis des Projekts stellen drei multiprofessionelle Runde Tische mit Pflegedienstleitungen, Pflegekräften, Heimleitungen etc. Die ersten beiden Runden Tische wurden 2019, der dritte 2022 (mit explizitem Fokus auf „Sterben in der Corona-Pandemie“) durchgeführt. Das dritte Gespräch wurde online geführt. Nachdem alle Transkripte erstellt waren, arbeitet Projektmitarbeiterin Christiane Kuroпка in Zusammenarbeit mit Dr. Florian Jeserich und Dr. Christian Voß an der Auswertung des Materials. Mit dem Abschluss der Studie ist bis Ende 2023 zu rechnen. Die Ergebnisse sollen einerseits in einem ICS-Arbeitspapier, andererseits in einem Zeitschriftenbeitrag, der auch Interessierte in der Praxis erreicht, veröffentlicht werden.

Erste Ergebnisse zeigen auf, dass sowohl der allgemeine Anspruch einer menschenwürdigen Pflege als auch der damit verbundene ideelle Anspruch der Institutionen nicht losgelöst von dem persönlichen Engagement der dort Arbeitenden gedacht und umgesetzt werden kann. Darin zeigt sich zugleich, wie sehr die Umsetzung von Qualitätsstandards, die das Berufsethos der Pflegenden prägen, ihrerseits von förderlichen institutionellen Rahmenbedingungen abhängig ist. Der Fokus auf die besonderen Herausforderungen in der Pandemie-Zeit offenbart, wie sehr gerade die persönliche Haltung der Pflegekräfte und Pflegedienstleitungen eine menschengerechte Auslegung der Corona-Regelungen und damit eine gute Bewältigung der Krise geprägt hat. Aufgrund der von den Interviewten geäußerten Beobachtungen zu einem Kulturwandel in der Gesellschaft hinsichtlich des Umgangs mit Tod und Sterben eröffnen die Auswertungsergebnisse eine interessante Perspektive auf das Feld der Aus- und Weiterbildung in pflegenden und begleitenden Berufen, die im Weiteren als Grundlage für die Gestaltung entsprechender profilierter Lehrgänge – einem Arbeitsschwerpunkt unseres Kooperationspartners – dienen kann.

2.2.3 Prekäre Anerkennung: Das „dritte Geschlecht“ in sozialetischer Perspektive

Projektleitung:

- Prof.‘in Dr. Marianne Heimbach-Steins

Mitarbeit:

- Lea Quaing, Mag. Theol.
- Mara Klein, MEd.
- Lena Heskamp, studentische Hilfskraft (seit 01.03.2023)

Kooperation:

- Arbeitsstelle Theologische Genderforschung der Katholisch-Theologischen Fakultät (seit WS 2018/19)

Finanzierung: DFG (2022–2025)

Seit dem 01. September 2022 ist das DFG-Projekt „Prekäre Anerkennung: Das ‚dritte Geschlecht‘ in sozialetischer Perspektive“ am ICS verankert. Im ersten Jahr wurden die Weichen für das Vorhaben durch das Projektteam gestellt: Neben der Arbeit am theoretischen Rahmen des Projekts und der Beschäftigung mit den (auch aktuellen) rechtlichen Veränderungen, die trans* und inter* Personen betreffen, wurde die qualitative Interviewstudie vorbereitet; über die Hälfte der Interviews wurde bereits geführt. Begleitet

wurde das Projekt im ersten Jahr durch zwei Treffen mit der Kontaktgruppe, bestehend aus Prof.*in Maren Behrens (Universität Twente), Prof.*in Judith Hahn (Universität Bonn), Prof. Walter Lesch (UC Louvain), Dr.*in Katharina Mairinger-Immisch (RUB), JProf.*in Anna Maria Riedl (Universität Bonn) und Prof. Mathias Wirth (Universität Bern).

Bereits im Oktober 2022 konnten Mara Klein und Lea Quaing das Projekt bei der internationalen Fachtagung „Theologie: biographisch – kontextuell – intersektional“ der Arbeitsstelle für Theologische Genderforschung mit einem Poster vorstellen und sich über das große Interesse der Teilnehmenden am Projekt freuen.

Am 16. November 2022 wurden die Projekt-Mitarbeiter*innen zum Studientag „Wie queer sind Kirche und Theologie?“ an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster eingeladen; vorbereitet wurde der Studientag vom dort ansässigen AK Queer. Unter der Überschrift „Gender-queer und katholisch – eine Standortbestimmung aus Theologie und Kirche“ erläuterte Mara Klein vor allem, wie der aktuelle Umgang mit Gender-queerness in der katholischen Kirche bzw. im kirchlichen Lehramt aussieht. Lea Quaing legte den Fokus anschließend auf queere (Such-)Bewegungen in der Theologie wie zum Beispiel die von Marcella Althaus-Reid inspirierte queer theology. Die Vorstellung der Projekthalte rief unter den Teilnehmenden spannende Diskussionen hervor.

In Verbindung mit dem Projekt steht eine Initiative von Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl und Prof.*in Dr. Heimbach-Steins: Beide gemeinsam verantworten mit ihren Instituten eine Reihe von Fachtagungen, mit der die Erarbeitung einer Stellungnahme der Kommission Schule der Deutschen Bischofskonferenz zum Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt in (katholischen) Schulen wissenschaftlich begleitet wird. Das Konzept, das in den Jahren 2023 bis 2025 realisiert werden soll, sieht je eine Tagung zum Handlungsfeld Schule, zum humanwissenschaftlichem Forschungsstand und zu den theologischen Dimensionen des Themenfeldes vor.

Das Dissertationsprojekt von Mara Klein ist dem Forschungsprojekt zugeordnet.

2.2.4 Care-Ethik

Projektleitung:

- Prof.*in Dr. Marianne Heimbach-Steins (ICS, Münster)
- Prof.*in Dr. Monika Bobbert, Professur für Moraltheologie, Katholisch-Theologischen Fakultät der Uni Münster

Mitarbeit:

- Christiane Kuroopka

Finanzierung: Eigenmittel; Kongress: DFG; weitere Drittmittel aus gemeinnützigen Stiftungen

Unter der Leitung von Prof.‘in Dr. Marianne Heimbach-Steins und Prof.‘in Dr. Monika Bobbert fand der 41. Kongress der Internationalen Vereinigung für Moralthologie und Sozialethik zum Thema „Sorge – Care. Anthropologische Zugänge – Ethische Konzepte – Gesellschaftliche Praxen“ vom 10. bis 13. September 2023 in der Akademie Franz Hitze Haus in Münster statt. Über hundert Teilnehmende aus den theologisch-ethischen Fächern und weiteren wissenschaftlichen Disziplinen widmeten sich drei Tage lang sowohl grundlegenden als auch anwendungsbezogenen Fragen der Sorge-Ethik. Im Zentrum stand die Frage nach der konzeptuellen Bedeutung von Care-Ethik für die theologische Ethik. Ein Nachbericht:



Am Mittwoch, den 13. September 2023, ging in der Akademie Franz Hitze Haus in Münster der 41. Kongress der Internationalen Vereinigung für Moralthologie und Sozialethik (IVMS) zum Thema „Sorge – Care. Anthropologische Zugänge – Ethische Konzepte – Gesellschaftliche Praxen“ zu Ende. Drei Tage lang debattierten mehr als einhundert Fachvertreter*innen aus der Theologischen Ethik gemeinsam mit Expert*innen aus der Philosophie, der feministisch-kritischen Wirtschaftswissenschaft und der Medizinethik sowie mit Vertreter*innen der Wohlfahrtspflege die praktischen und theoretischen Herausforderungen des Themas. Verständnis und Reichweite einer Care-Ethik, Besonderheiten eines Care-spezifischen Zugangs zum ethischen Denken, Machtasymmetrien in (Seel-)Sorgebeziehungen und -kontexten sowie Voraussetzungen einer gerechten (sozial-)politischen Rahmung von Sorgetätigkeiten bildeten Schwerpunkte der Vorträge, Panels, Papers und Posters (zum Tagungsprogramm: <https://www.uni-muenster.de/FB2/IVMS23/programm/index.html>). Gastgeberinnen der Tagung waren die Münsteraner Theologie-Professorinnen Marianne Heimbach-Steins, Direktorin des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften (siehe Foto) und Vorsitzende der IVMS, und Monika Bobbert, Fachvertreterin für Moralthologie. In ihrem Fazit resümierte Marianne Heimbach-Steins: „Mit unserem Kongress-Thema haben wir Dringlichkeiten unserer Gegenwart aufgenommen – die Krise der Sozialpolitik, die ökologisch-soziale Krise, nicht zuletzt die Missbrauchskrise in der Kirche“.

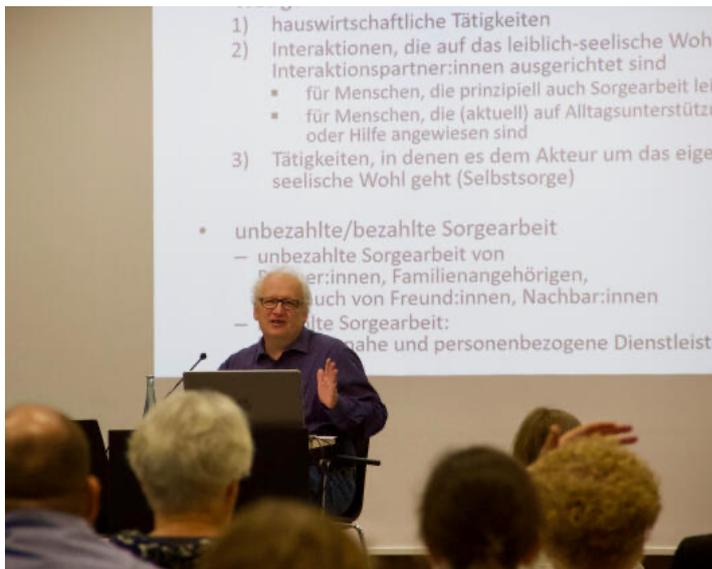
Die notwendige politische Dimension der Care-Ethik erschloss schon der Eröffnungsvortrag der Tübinger Professorin Regina Ammicht Quinn (siehe Foto rechts). Die Frage „Wer – und was ist Sorge/Care?“ beantwortete sie bildhaft mit einer doppelsinnigen, erfahrungsbasierten Diagnose: Care verbindet Wunden, sie ist Krisen-Intervention. Aber die Sorgenden und ihr Handeln sind selbst ständig gefährdet, verletzlich – es gibt eine „Krise in Care“, allzu oft ist sie „falsch verbunden“. Das zeigte Ammicht Quinn eindrucksvoll an der Verflechtung von Fürsorge und Kolonialismus – welfare-colonialism – in der frühen Moderne.



Dass das Thema auch heute aktuell ist, etwa im Umgang mit ausländischen Reinigungs- und Pflegekräften, liegt auf der Hand. Care-Ethik muss deshalb vor allem, so Ammicht Quinn, Wunden offenlegen, sich den Verwundbarkeiten stellen, die aus Machtverhältnissen, Diskriminierung und Exklusion erwachsen, und Denkverhältnisse aufdecken, die diese verletzenden Strukturen stützen, rechtfertigen und auf Dauer stellen. Für die (theologische) Ethik stellt sich die Aufgabe, „mit Care“ zu denken und akkurat – sorgsam – zu sprechen; anders gesagt: wahr zu sprechen – in Bezug auf Weltverhältnisse, Wissensverhältnisse und Denkverhältnisse. „Die Sorge ... zeigt sich im Risiko, im Mut und in der Pflicht zum Wahrsprechen“ (zum Bericht über den Eröffnungsabend: <https://www.uni-muenster.de/FB2/aktuelles/ics/EroeffnungIVMS-Kongress2023.html>).

Die Philosophin Elisabeth Conradi (Stuttgart) legte in ihrem theoriegeschichtlichen Vortrag die Wurzeln der modernen Care-Ethik im weißen, US-amerikanischen Feminismus der 1980er Jahre frei. Sie erinnerte an die Entstehungskontexte in Entwicklungspsychologie (Carol Gilligan), Bildungsphilosophie (Nel Noddings, Sara Ruddick) und Politikwissenschaft (Joan Tronto) und auch an die Engführungen, die mit dieser kulturellen und wissenssoziologischen Verortung einhergingen: Fokussiert auf die Lebenswirklichkeiten weißer Akademikerinnen, die ein männlich geprägtes System des Wissens und der Wissenschaft zu kritisieren begannen, entgingen die frühen Ansätze weder der Produktion neuer Ausschließungen, insbesondere der Erfahrungen schwarzer Frauen, noch erkannten sie die Grenzen ihrer eigenen Perspektive.

Mascha Madörin, Pionierin der feministisch-kritischen Wirtschaftstheorie aus der Schweiz, betonte die immense Bedeutung, die der Sorge-Perspektive – und mit ihr der Währung „Zeit“ – für die Wirtschaft zukommen müsste, tatsächlich aber in der kapitalistischen Geldwirtschaft ausgeklammert bleibt. Stattdessen wird, so Madörin, die volkswirtschaftliche Anerkennung unbezahlter Sorge-Arbeit theorieimmanent verhindert und das Bild der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung dramatisch verzerrt. Gegen die Hintergrundfolie einer neoliberal eingefärbten, inflationären Beanspruchung des Care-Begriffes in der Werbesprache unterstrich die Philosophin Cornelia Klinger die Notwendigkeit einer grundlegenden gesellschaftlichen Transformation, um Care als Prinzip sozialer Interaktion eine Chance zu geben. An diese kritischen Perspektiven konnte im



letzten Teil der Tagung der Wirtschafts- und Sozialethiker Bernhard Emunds (Frankfurt a. M.; siehe Foto links) mit seinen prägnanten Analysen zu den Voraussetzungen einer gerechten Organisation von Sorgearbeit anknüpfen. Um die „Sorg-Losigkeit“ des Kapitalismus zu überwinden, braucht es politische Voraussetzungen. Bernhard Emunds resümierte, dies werde nur gelingen, „wenn Erwerbs- und Sorgearbeit

zwischen den Geschlechtern gerecht verteilt wird und die erwerbsförmige Sorgearbeit in wertgeschätzten Berufen mit auskömmlichen Löhnen erbracht werden kann“. Außerdem müsse die Politik Anreize dafür setzen, „dass Männer in etwa die Hälfte der Sorgearbeit übernehmen und Personen, die nicht in einer Familie leben, unter guten Bedingungen verlässlich Sorgearbeit bei befreundeten Menschen übernehmen können“. Damit griff er auch zentrale Botschaften aus dem öffentlichen Vortrag der Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes, Eva-Maria Welskop-Deffaa, auf. Im Rahmen eines öffentlichen Abendforums stellte sie den Anspruch einer „sorgenden Gesellschaft“ auf den Prüfstand, deren utopisches Potenzial auf die Überwindung (des Gefühls) der Ohnmacht und die Erfahrung wirksamen Handelns zielt. Wie sehr die Aktivierung dieses Potenzials sowohl auf das Engagement der Einzelnen und zivilgesellschaftlichen Akteure als auch auf einen ermöglichenden sozialpolitischen Rahmen angewiesen ist, belegte das anschließende Podiumsgespräch (siehe Foto nachfolgende Seite) mit Dr. Gabrielle von Schierstaedt, der Leiterin der Sprechstunde für Menschen ohne Krankenversicherung in



Münster, Sabine Bösing, der stellvertretenden Vorsitzenden des Bundesverbands wohnungslose Menschen, und dem Sozialethiker Christof Mandry (zum Bericht über den Öffentlichen Abend: <https://www.uni-muenster.de/FB2/aktuelles/ics/oeffentlicherAbendIVMS2023.html>).

Wie begegnet die theologische Ethik den wissens- und gesellschaftskritischen Analysen von Care und wie positioniert sie sich zu philosophischen Entwürfen einer Care-Ethik? Zwei Vertreter der Praktischen Theologie, Michael Schüßler (Tübingen) und Traugott Roser (Münster), „übersetzten“ die Impulse von Conradi und Madörin in theologische Fragestellungen und auf pastorale Handlungsfelder, u. a. Hospizarbeit / Spiritual Care und die Anerkennung queerer Seelsorge, hin. In einem Round-Table-Gespräch erörterten die theologischen Ethiker*innen Michelle Becka (Würzburg), Walter Lesch (Louvain-la-Neuve), Christa Schnabl (Wien) und Markus Zimmermann (Fribourg) Potenziale und Grenzen der Aneignung im theologischen Kontext. Schon mit der Wahl der Begriffe (Fürsorge, Sorge, Care, Achtsamkeit u. a.) werden Weichen gestellt; sorgsame Kritik ist notwendig. Mag die menschliche Angewiesenheit auf Sorge, das Eingebundensein in Abhängigkeiten, ein Argument für den „Fürsorge“-Begriff sein, den Christa Schnabl verteidigte, so schwingt darin im Deutschen doch ein problematischer Paternalismus mit, der wiederum die Verteidiger der Autonomie auf den Plan ruft und Diskussionen um das Verständnis von Bezogenheit, um relationale Autonomie und die moralische Gestaltung asymmetrischer Beziehungen erfordert. Die Auseinandersetzung mit Care-Ethik betrifft fundamentale ethische Fragen der Moralanthropologie, der Reflexion von Praxisformen

und der Zielstellung von Ethik. Auch auf berufs- und bereichsethischer Ebene (z. B. Pflegeethik) stellen sich Care-ethische Fragen, sie gehen aber darin keinesfalls auf. Bei aller Verschiedenheit der Zugänge zeichnete sich zwischen den vier Diskutanten untereinander und mit dem Plenum eine Übereinstimmung dahingehend ab, dass der Ansatz einer ethischen Reflexion von Care-Praxen nicht zu einem „geschlossenen System“ einer (theologischen) Care-Ethik führe, sondern dazu beitrage, ethische Fragen anders zu diskutieren – zum Beispiel den Stellenwert von Zeit, die Wechselwirkungen zwischen soziokulturellen Kontextbedingungen, (sozial-)staatlichen Institutionen und Regeln für den Umgang mit Macht. Um mit dem grundsätzlich grenzenlosen Bedarf an Sorge / Care gut (zusammen-)leben zu können, braucht es Kriterien und Regeln für und eine kontinuierliche kritische Begleitung von Sorge-Praxen, ihrer Ermöglichungs- und Verhinderungsbedingungen.



Dieses Thema nahmen für den Handlungskontext der seelsorglichen und geistlichen Begleitung die Straßburger Moraltheologin und Medizinethikerin Marie-Jo Thiel sowie für den Handlungskontext der Pflege der Berner Medizinethiker Settimio Monteverde auf. Beide reflektierten ebenso grundlegend wie handlungsfeldbezogen die Fallstricke machtasymmetrischer Beziehungen und die darin liegende Gefahr des Miss-

brauchs. In umgekehrter Perspektive richteten die Sozialethikerin Hille Haker (Chicago) und der Moraltheologe Andreas Lob-Hüdepohl (Berlin; siehe Foto rechts) die Aufmerksamkeit auf die ethischen Potenziale in Sorge-Beziehungen. Während Haker das Prinzip verletzlicher Freiheit stark machte, entfaltete Lob-Hüdepohl die Ressourcen relationaler Autonomie im Professionsethos der Sozialarbeit.

Die komplexen Denk-Aufgaben, die sich in den Care-Debatten der Tagung abzeichneten, wurden im Schluss-Panel durch vier Tagungsbeobachter*innen aus der Theologischen Ethik zusammengeführt. Anna Maria Riedl (Bonn) skizzierte in ihrem Statement die Herausforderung, u. a. binäre Denk- und Sozialstrukturen aufzudecken und zu transformieren, die das Sorge-Handeln limitieren und die Sorge-Handelnden der Verletzbarkeit durch Machtmissbrauch aussetzen. Katharina Mairinger-Immisch (Bochum) sortierte das sprachliche Instrumentarium, dessen Entwicklung und Handhabung selbst Sache einer sorgsamem Moralsprache sein muss.



Katharina Ebner (Würzburg; siehe Foto links) markierte zentrale Aufgaben Sorge-bezogener ethischer Reflexion von einem haltungsethischen Zugang zu den Bedingungen und Fallstricken guter Sorge bis zu einer Transformation des Wissens durch eine Sorge-Perspektive, die Blockaden und Grenzen des Denkens aufspürt. Jonas Hagedorn (Bochum) widmete seine Überlegungen der Spannung von Sorge (cura) und Sicherheit

(sine cura/securitas), die in der Entwicklung politischer Sorgestrukturen im Sozialstaat eine ständige Kritik unter dem Vorzeichen von Gleichheit/Ungleichheit und Machtasymmetrien bedarf.

Die faszinierende und herausfordernde Pluralität der Zugänge zum Thema und der theoretischen Rahmungen bewahrte die Konferenzteilnehmenden (u. a. ICS-Mitarbeiter*innen Mara Klein und Dr. Claudius Bachmann, siehe Foto rechts) vor der Versuchung, am Ende einen materialen Konsens darüber, was Care-Ethik in der Theologie sei und bedeute, zu formulieren und damit die gewonnene Weitung wieder zurückzunehmen.



Als Ertrag zeichnete sich ein Bündel genauerer Fragen und Perspektiven auf die denkerische Herausforderung ab, mit Care zu denken, wie Regina Ammicht Quinn zu Beginn vorgeschlagen hatte. Wichtig wurden dabei auch die wissens- und theologiepolitische Dimension, die eine offene und couragierte Auseinandersetzung mit jenen institutionellen Bedingungen theologischer Wissenschaft verlangen, die das Denken auf eine sorge-lose Weise einschränken, gängeln, die Freiheit der Wissenschaft und die Freiheit von Wissenschaftler*innen verletzen.

Weitere Berichte, Informationen und Fotos vom Kongress können hier abgerufen werden: <https://www.uni-muenster.de/FB2/IVMS23/>.

2.2.5 Patterns of Understanding within (Theological) Migration Ethics Explorations in German and US-American Discourses

Projektleitung:

- Gary Slater, PhD
- Prof.‘in Dr. Marianne Heimbach-Steins

Finanzierung: Internationalisierungsfond Universität Münster; Eigenmittel

The project is a collaborative study of respective patterns of understanding within migration ethics, especially in the field of theology, in Germany and the United States. Germany and the USA share an identity as receiving countries for migrants. However, there is simply not enough social-ethical exchange between Germany/USA on how to think of migration as an ethical challenge. The project addresses this missing international connection and especially focuses on the basic patterns of thinking (Denkformen, Denkmuster). Guided by a fundamental framing of migration in terms of strangers and neighbors, the project is both taxonomic and constructive. Taxonomically, the project structures its comparative thinking according to three categories: citizenship and belonging, religion and race, and integration. Each heading provides a basis for comparing the respective social-ethical approaches to migration, and each generates a key question that guides the research. Constructively, the project explores multiple answers to its key questions: Who belongs? What does it mean to think of strangers and neighbors across such categories of identity? What constitutes a common identity? Scholars in each country (and others) benefit from exposure to sharp thinking on these questions, which helps them see more clearly the limits of their own imaginative horizons.

2.2.6 Borders: Religious, Political, and Planetary

Projektleitung:

- Gary Slater PhD

Finanzierung: DFG

How borders are understood, how we think about them, how we are disposed toward them – whether through submitting to them or transgressing them – carries important consequences. The premise of this DFG individual researcher’s grant project, “Borders: Religious, Political, and Planetary”, is that the manifest variety of borders in the world can be organized into a short list of different forms and subjected to critical social-ethical attention. In particular, three specific types of borders – religious borders, political

borders, and ecological borders – interact in a way that is analytically stimulating, morally compelling, and relevant to some of the most significant challenges of our time. As core research questions, the project asks: how can Christian cultures furnish an account of relationship-across-difference that extends into interactions across political boundaries, and how, in turn, might an enhanced account of political border-crossing reveal dispositions and practices to forestall the transgression of planetary boundaries? To probe these questions is to disclose lessons, not just on how to re-imagine borders, but also on how to engage more justly and with greater sensitivity with both ecological systems and human communities.

2.2.7 Menschenwürde und Menschenrechte

Projektleitung:

- Prof.‘in Dr. Marianne Heimbach-Steins

Finanzierung: Eigenmittel

Die Ausformulierung der ethischen Grundlagen eines menschen- und schöpfungsgerechten Zusammenlebens und eine christliche Anthropologie stehen in einem komplexen Wechselverhältnis. Dessen Reflexion wird häufig unter dem Vorzeichen der Menschenwürde geführt und als Menschenrechtsethik konturiert. Eine kritische christliche Sozialethik kann die damit verbundenen Fragen und Themen nicht rein affirmativ in Bezug auf christliche Traditionen behandeln, sondern muss sich zugleich den Ambivalenzen christlicher und kirchlicher Praxen, Wahrnehmungsblockaden und dem Exklusivismus bestimmter Denkfiguren stellen.

Im Berichtszeitraum hat Marianne Heimbach-Steins verschiedentlich zu diesem Themenfeld gearbeitet: Eine grundlegende Reflexion auf die Praxisdimension der Anerkennung der Menschenwürde erarbeitete sie im Zusammenhang mit der Tagung „Mensch Werden“ im November 2022 in München (Vortrag: Die Praxis der Menschenwürde. Eine christliche Perspektive, In: zur debatte 1/2023, 6–11 (https://www.kath-akademie-bayern.de/fileadmin/user_upload/debatte_2023-1.pdf)).

Die Frage, inwiefern das Handeln der katholischen Kirche mit den Menschenrechten kompatibel ist, wurde einmal mehr Thema in Bezug auf die Anerkennung der Würde und der Partizipationsrechte queerer Personen. Im Rahmen der Tagung „Kirche ohne Angst? Queere Mitarbeiter*innen und die Reform des kirchlichen Arbeitsrechts“ (31. März/01. April 2023) in der Akademie Franz Hitze Haus in Münster stellte Marianne Heimbach-Steins in ihrem Eröffnungsvortrag dazu grundsätzliche Überlegungen vor. Vgl. dazu ihre Veröffentlichungen:

Heimbach-Steins, Marianne (2022): Gottes geliebte Geschöpfe. Transidente und intergeschlechtliche Menschen. In: HerKorr 76 (11), 28–31.

Heimbach-Steins, Marianne (2023): Anerkennung geschlechtlicher Vielfalt – eine ausstehende kirchliche Lerngeschichte In: Werner, Gunda; Wendel, Saskia; Scheiper, Jessica (Hg.): Ewig wahr? Zur Genese und zum Anspruch von Glaubensüberzeugungen (QD, 331). Freiburg: Herder, 265–278.

Das Themenfeld weist breite Überschneidungen zum Feld Genderforschung und zum Projekt „Prekäre Anerkennung“ (2.2.3) auf.

2.2.8 Religionsfreiheit und Religionspolitik

Projektleitung:

- Prof.‘in Dr. Marianne Heimbach-Steins

Finanzierung: Eigenmittel

In weltanschaulich und religiös diversen Gesellschaften der Gegenwart erweist sich Religion als Thema mit hoher politischer Bedeutung: Partikulare religiöse und weltanschauliche Überzeugungen erheben öffentlich Anspruch auf Geltung, suchen Einfluss auf politische Entscheidungen zu nehmen und werden eben deshalb häufig zum Gegenstand von Konflikten. Liberal-demokratische Gesellschaften basieren auf der Anerkennung grundlegender Freiheitsrechte ihrer Bürger*innen – und bei grundlegenden Freiheiten auch der ohne Bürgerstatus im Land Lebenden. Die Freiheit des Gewissens, des religiösen Bekenntnisses und der Religionsausübung gehört als Menschenrecht zu diesen grundlegenden Freiheitsansprüchen. Dennoch ist umstritten, in welchem Verhältnis Religionspolitik und Religionsfreiheit zu einander stehen (sollen); zugespitzt formuliert, läuft der Konflikt auf die normative Schlüsselfrage zu: Ist es die Aufgabe der Politik, die religiöse Freiheit der (aller) Bürger*innen zu schützen und ggfs. zu fördern – oder hat sie vielmehr die Freiheit der Bürger*innen von Religion und religiösen Ansprüchen zu schützen?

Vor dem Hintergrund einer Lehr- und Forschungs Kooperation über drei Jahre (seit 2020) mit dem interdisziplinären Master-Programm „Religion, Wirtschaft, Politik“ der Universitäten Basel, Luzern und Zürich in der Verantwortung von Prof. Dr. Antonius Liedhegener und Prof. Dr. Jens Köhrsen entsteht ein gemeinsames Buch unter dem Titel „Religion, Wirtschaft und Politik interdisziplinär. Grundlagen und neue Forschungsfelder“ (Nomos-TVZ-open access, vorauss. Erscheinungstermin Herbst 2024). Zu diesem Band wird Marianne Heimbach-Steins zwei Beiträge leisten: (1) einen sozial-ethischen Text

zum Thema „Religionspolitik in liberalen Demokratien“, der das oben skizzierte Programm ausarbeitet, sowie (2) einen Beitrag in Co-Autor*inschaft mit Antonius Liedhegener, in dem sozialetische und politikwissenschaftliche Perspektiven auf das Thema reflektiert werden. Mehrere, teils digitale Autor*innenkonferenzen begleiten den Entstehungsprozess des Werkes.

2.3 Habilitations- und Promotionsprojekte

2.3.1 Habilitationsprojekte

Buß, Gregor: Christliche Ethik im afrikanischen Kontext. Universaler Anspruch und kulturelle Vielfalt (Arbeitstitel). Seit 06/2020; Heimbach-Steins.

Riedl, Anna Maria: Politik jenseits des Menschen? Bioethische und biopolitische Herausforderungen des Transhumanismus. Ein Perspektivenwechsel mit Bruno Latour und der Akteur-Netzwerk-Theorie. Seit 10/2018; Heimbach-Steins.

2.3.2. Promotionsprojekte

Bachmann, Claudius: Potentiale der Christlichen Sozialethik für die Management Studies. Ein Diskursbeitrag in narrationsethischer Perspektive (Arbeitstitel). Seit 06/2018; Heimbach-Steins.

Chhinchani CM, Aswin Kumar: The struggle for religious freedom and justice as a social option for the Church in India – Exploring Dalit Christian's fundamental (Constitutional) Rights in Odisha. Seit 11/2021; Heimbach-Steins.

Damm, Hannah: Arbeitsmigration im Gesundheitswesen als Form neokolonialer Abhängigkeiten im Feld globaler Gesundheit – Sozialethik und postcolonial Studies im Gespräch. Seit 09/2023; Heimbach-Steins.

Klein, Mara: Dualismus vs. Diversität – Katholische Geschlechteranthropologie in der Kritik. Seit 06/2023; Heimbach-Steins.

Könning (geb. Becker), Josef: Theologische Menschenrechtsethik angesichts der globalen Flüchtlingssituation. Eine Neuorientierung entlang der Diskussion um das „Recht, Rechte zu haben“ (Hannah Arendt). Abgeschlossen 2023; Heimbach-Steins.

Kösters, Angelika: Das Recht auf Einwanderung. Christlich-sozialethische Neubegründung eines Rechts auf Einwanderung im Gespräch mit Andreas Cassee und Achille Mbembe (Arbeitstitel). Seit 08/2019; Heimbach-Steins.

Quaing, Lea: Der menschliche Körper – Medium des Sozialen. Desiderate und Potentiale einer theologischen Sozialethik des Körpers (Arbeitstitel). Seit 06/2020; Heimbach-Steins.

Ueberbach, Myriam: Geteilte Sorge – Verantwortung für pflegebedürftige alte Menschen als gesamtgesellschaftliche Aufgabe (Arbeitstitel). Seit 04/2017; Heimbach-Steins.

Urselmann, Judith: Vom ‚spatial turn‘ zur ‚spatial justice‘. Räumliche Gerechtigkeit am Beispiel Wohnen in der Stadt. Seit 04/2017; Heimbach-Steins.

Verhoeven, Johann Heinrich: Ressourcenkonflikt (Landwirtschaftliche) Fläche. Neubewertung der kirchlichen Position zum (Agrar-) Flächenverbrauch am Beispiel der Kiesabbaugebiete am linken unteren Niederrhein. Seit 09/2023; Heimbach-Steins.

Yasinovskyy, Nazariy: Die Katholische Kirche und die Religionsfreiheit in der Europäischen Union (Arbeitstitel). Seit 07/2019; Heimbach-Steins.

3. Veröffentlichungen des ICS

3.1 Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften

Im Berichtszeitraum erschien der 63. Band des *Jahrbuchs für Christliche Sozialwissenschaften (JCSW)*, der die internationalen Fachtagung „Christliche Sozialethik – eine zugleich sozial-wissenschaftliche und theologische Disziplin“ anlässlich des 70. Jubiläums des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften (ICS) dokumentiert und sich einer Selbstvergewisserung und Fortentwicklung der Disziplin CSE widmet:

Heimbach-Steins, Marianne (Hg.) (2022): Christliche Sozialethik – eine sozialwissenschaftliche und theologische Disziplin. Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften 63. Münster: Aschendorff.

Informationen zum Kauf des Buches finden Sie auf der [Seite des Aschendorff-Verlags](#). Der Band ist als Onlineausgabe auch komplett im [Open Access](#) verfügbar.

Eine Besprechung des Bandes aus der Feder des Politikwissenschaftlers Frank Nullmeier ist im DIFIS-Sozialpolitikblog erschienen: [Deutsches Institut für Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung \(difis.org\)](#).

Voraussichtlich im November 2023 erscheint Band 64 des *JCSW*, dessen Thementeil sich dem Rahmenthema *Alterssicherung* widmet. Das Anliegen des Bandes ist das anspruchsvolle Programm einer explorativen, normativ angeleiteten Perspektiverweiterung auf das Thema Alterssicherung, um so zur Wahrnehmung und Berücksichtigung komplexer Deutungsansprüche gegenüber fachwissenschaftlich vereinzeln, tendenziell reduktionistischen Tendenzen beizutragen. Drei aus unserer Sicht zentrale Fragen bilden den roten Faden, der die *Forschungsbeiträge* untereinander verknüpft: (1.) die Frage nach den kulturell, kontextuell und gesellschaftlich vermittelten Vorstellungen von Sicherungszielen und Schutzgütern (*Was soll gesichert werden im Alter?*); (2.) die Frage nach den oft implizit bleibenden und daher kaum reflektierten, jedoch wirkmächtigen normativen Tiefenstrukturen im Kontext der Alterssicherung (*Welche normativen Tiefenstrukturen prägen gesellschaftliche Vorstellungen und politische Weichenstellungen zur Alterssicherung?*) sowie (3.) die Frage nach möglichen ethischen Orientierungsangeboten und -konzepten christlicher Sozialethik (*Welche ethischen Orientierungsangebote können für die Alterssicherung angeboten werden?*).

Marianne Heimbach-Steins / Claudius Bachmann Vorwort

Alter – Altern – Alterssicherung. Sozialethische Perspektiven

- Claudia Vogel / Harald Künemund Alterssicherung hat viele Facetten
- Hartmut Remmers Das Leben schützen im Alter
- Christof Mandry Alter(n) als normativer Erwartungsraum.
Kulturelle Spurensuche in sozialethischer Absicht
- Hermann-Josef Große Kracht Alterssicherung auf gut katholisch
- Christian Spieß Alterssicherung
- Jörg Althammer / Iris Wittl Alterssicherungspolitik: Wirtschafts- und sozialethische Herausforderungen
- Simone Schreger Geschlechtergerechtigkeit in der Alterssicherung?
- Joachim Wiemeyer Literaturübersicht zur Alterssicherung

Forschungsbeiträge zur Sozialethik

- Ivo Frankenreiter Prozessontologische Transformationsethik

Christlich-sozialethisches Denken und Arbeiten in Europa

- Stanisław Fel Christian Social Ethics in Switzerland
- Stjepan Baloban Thinking and Doing Christian Social Ethics in Croatia

Berichte und Mitteilungen

- Maren Behrens Vulnerabilität und Integrität in der ethischen Reflexion
- Sebastian Dietz / Elisabeth Zschiedrich Theorien und Praktiken von Macht. Erkundungen einer menschlichen Grundkategorie
- Ivo Frankenreiter Mensch werden. Anthropologische Ausgangspunkte – christliche Grundlagen – posthumanistische Entwicklungen
- Gewendolin Wanderer Technik und Gesellschaft – Sozialethische Perspektiven

Bevor dieser Band im November erscheinen wird, hatten wir bereits im Mai 2023 Gelegenheit, einige der Beiträge in Rahmen der digitalen Brown Bag-Reihe des DIFIS unter dem Titel „Alterssicherung – sozialetische Perspektiven“ zur Diskussion zu stellen. Die Erträge des interdisziplinären Austauschs fließen in die Veröffentlichung ein.

Den Auftakt machte Prof. Dr. Hermann-Josef Große Kracht, der in seinem Impulsvortrag zur katholischen Sozialtradition des 20. Jahrhunderts die ‚typisch katholischen‘ Motive in der deutschen Alterssicherungspolitik herausarbeitete und nach deren zukunftsfähigen Potenzialen fragte. Den kritisch-konstruktiven Kommentar übernahm Prof. Dr. Frank Nullmeier vom Socium-Institut der Universität Bremen. Am zweiten Abend der Reihe nahm Prof. Dr. Christof Mandry die Teilnehmenden mit auf eine vielschichtige Spurensuche durch „normative Erwartungsräume“ des Alterns oder Alters, die von Prof.‘in Dr. Ute Klammer von der Universität Duisburg-Essen als Kommentatorin begleitet wurde. Für die Bewertung von, möglicherweise auch für notwendige Renovierungsarbeiten an diesen Räumen, bedarf es der sozialetischen Reflexion. Und so skizzierte Prof. Dr. Christian Spieß – kommentiert durch Prof. Dr. Cornelius Torp, der ebenfalls dem Socium-Institut angehört, – ein sozialetisches Cross-Over gerechtigkeits-, befähigungs-, anerkennungs- und solidar-ethischer Reflexionen zum Thema Alterssicherung. Für die *JCSW*-Redaktion war diese Möglichkeit der Zusammenarbeit mit dem DIFIS eine sehr willkommene Chance, über den sozialetischen Tellerrand zu schauen und eben mit jenen Akteuren aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft ins Gespräch zu kommen, die die DIFIS Brown Bag-Reihe ja genau adressieren will.

Der **wissenschaftliche Beirat** des *JCSW* traf sich im Anschluss an das digitale „Berliner Werkstattgespräch“ am 15. Februar 2023 in der Katholischen Akademie in Berlin zu seinem jährlichen Austausch. Dabei wurden mögliche thematische Schwerpunktsetzungen des *JCSW* bis 2026 diskutiert. Herausgeberin und Schriftleitung berichteten über organisatorische Entwicklungen rund um das *JCSW*, über die Einladung zur Kooperation mit dem DIFIS (s. u.) sowie über die aktuellen Zugriffs-, Nutzungs- und Verkaufszahlen.

3.2 Schriftenreihe des ICS

In der Reihe des ICS „Gesellschaft – Ethik – Religion“, herausgegeben von Professorin Marianne Heimbach-Steins erscheint im Herbst der Band 22 „Our Common, Bordered Home“. Gary Slater präsentiert in seiner Monografie die Erträge aus der Zeit seines Alexander-von-Humboldt-Fellowship. Weitere Informationen finden Sie auf der Seite des [Ferdinand Schöningh Verlags](#).

3.3 Sozialethische Arbeitspapiere des ICS

Sechs Arbeitspapiere wurden im Berichtszeitraum fertiggestellt und veröffentlicht:

Damm, Hannah (2022): Der WHO-Kodex zur Steuerung der globalen Arbeitsmigration von Gesundheitskräften (2010). Eine sozialethische Analyse (Sozialethische Arbeitspapiere des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften, 20).

<https://www.doi.org/10.17879/52029695447>

Das Arbeitspapier "Der WHO-Verhaltenskodex als Versuch globaler Steuerung der Arbeitsmigration von Gesundheitskräften" (2010) nimmt das national und international bedeutsame Dokument der Weltgesundheitsorganisation in den Blick. Dieser antwortet auf die drängenden ethischen Fragen, die mit der Migration von Gesundheitsfachkräften einhergehen, mit Leitlinien für politisches Handeln, die die negativen Auswirkungen von Fachkräftemigration im Gesundheitswesen abschwächen und positive Effekte stärken sollen. Die Studie basiert auf einer sozialethischen Magisterarbeit, für die Hannah Damm mit dem Gertrud-Luckner-Preis des Deutschen Caritasverbandes ausgezeichnet wurde. Sie skizziert die aktuelle globale Lage der Migration von Gesundheitskräften und analysiert auf dieser Basis den Kodex aus christlich-sozialethischer Perspektive. Dazu werden die Prinzipien Personalität, Solidarität und Subsidiarität und Nachhaltigkeit auf die Themenschwerpunkte der Arbeitsmigration im Gesundheitswesen hin konkretisiert, um davon ausgehend Chancen und Schwierigkeiten der Forderungen und Regelungen des Kodex herauszuarbeiten. Dabei zeigt sich: Mit Blick auf die Umstände und die multilaterale Zusammenarbeit, aus der der Kodex hervorging, ist ein sehr differenziertes und vielschichtiges Dokument entstanden, das dazu beitragen soll, eine Zeit des Übergangs hin zu einer quantitativ höheren Ausstattung mit Gesundheitsfachpersonal zu gestalten. Das Arbeitspapier schlägt aus ethischen Gründen einige Verschärfungen und Erweiterungen vor und plädiert für Maßnahmen, um Bekanntheitsgrad und Verbindlichkeit der Vereinbarung zu erhöhen.

Akakpo, Coffi Régis Vladimir (2023): Das katholische Bildungswesen in Benin unter dem Anspruch der Option für die Armen (Sozialethische Arbeitspapiere des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften, 21).

<https://www.doi.org/10.17879/71089690013>

Die Bildungsbenachteiligung in Benin stellt eine große Herausforderung auch für die katholische Kirche als Bildungsakteur dar, besonders, weil sie sich dem Anspruch der Option für die Armen verpflichtet weiß: Aus der Hermeneutik der Option für die Armen (bib-

lich, theologisch-ethisch) geht eine Leitperspektive hervor, deren Kern das Subjektwerden der Armen bildet. Eine kontextgemäße Deutung des Subjektwerdens der Armen macht deutlich, dass es im beninischen – westafrikanischen postkolonialen – Kontext nicht ohne eine kulturelle Befreiung und Befähigung verwirklicht werden kann. So erfordert die Option für die Armen als sozialer Bildungsauftrag katholischer Schulen in Benin eine gezielte Gestaltung von Bildung, die die Bedürfnisse der Bildungsbenachteiligten bzw. Bildungsarmen in den Blick nimmt. Das Arbeitspapier zeigt Möglichkeiten auf, wie sich das katholische Bildungswesen in Benin mit dieser schwierigen Frage auseinandersetzen und tatsächlich nach der Option für die Armen gestaltet werden kann. Es werden zentrale Ergebnisse aus der theologischen Dissertation des Verfassers an der Katholisch-Theologischen Fakultät Münster präsentiert. Die Arbeit ist als ganze veröffentlicht in der Reihe „Gesellschaft – Ethik – Religion“ (Band 20).

Ostertag, Lina-Marie (2023): Katholische Akademien als Orte kultureller Diakonie. Eine sozialetische Analyse anhand ausgewählter Akademieprogramme (Sozialetische Arbeitspapiere des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften, 22).

<https://www.doi.org/10.17879/41059688144>

Die katholischen Akademien in Deutschland beschreiben sich selbst als Orte kultureller Diakonie. Doch wie ist kulturelle Diakonie zu definieren und inwiefern ist sie eine Besonderheit der katholischen Akademien? In dem Arbeitspapier werden die Historie der katholischen Akademien in Deutschland, ihre Methoden als Begegnungsstätten zwischen Kirche und Welt sowie das dafür maßgebende Dialog-Modell reflektiert. Das Konzept der kulturellen Diakonie wird erläutert und in Kriterien ausformuliert. Diese Kriterien dienen als Grundlage für eine sozialetische Analyse beispielhafter Akademieprogramme aus dem Jahr 2019 der drei ausgewählten Akademien: Katholische Akademie Franz Hitze Haus, Katholische Akademie Berlin e. V. und Katholische Akademie Die Wolfsburg. Die Analyse untersucht, ob und inwiefern die kulturelle Diakonie das Spezifikum ist, das den Mehrwert der Akademiearbeit ausmacht.

Verhoeven, Johann Heinrich (2023): Kirchliche Landverpachtung im Dilemma. Zum sozialetischen Umgang mit landwirtschaftlichen Flächen kirchlicher Träger im Bistum Münster (Sozialetische Arbeitspapiere des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften, 23).

<https://www.doi.org/10.17879/41059687791>

500.000 Hektar landwirtschaftlich bewirtschafteter Acker- und Grünlandfläche befinden sich bundesweit in der Hand kirchlicher Träger. Dieses Besitztum verlangt, auch aufgrund der vehement zunehmenden Auswirkungen von Klima- und Umweltkrise sowie der

anstehenden Umbrüche im landwirtschaftlichen Berufsstand, nach einer verantwortungsvollen Bewirtschaftung. Das Arbeitspapier fußt auf einer theologisch-sozialethischen Magisterarbeit, für die der Verfasser mit dem Biothesis-Preis der Bayerischen Lebensmittelwirtschaft ausgezeichnet wurde. Es beschreibt die Kluft zwischen dem Anspruch kirchlicher Lehre und der Praxis im Verpachtungswesen der verschiedenen kirchlichen Träger auf dem Gebiet des Bistums Münster. Unter Zuhilfenahme sozialethischer Prinzipien und umweltethischer Orientierungen zeigt die Skizze niedrigschwellige Lösungen und gelungene Ansätze auf dem Weg zu einer holistisch angelegten und rasch umsetzbaren sozial-ökologischen Transformation kirchlicher Verpachtung auf. Gleichzeitig mahnt sie an, ökologische und soziale Probleme koordiniert zu betrachten und an umfassenden Lösungen zu arbeiten.

Bruchhausen, Walter (2023): Global Health (Ethics). Eine Bestandsaufnahme in programmatischer Absicht (Sozialethische Arbeitspapiere des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften, 24).

<https://www.doi.org/10.17879/00009794617>

Global Health ist durch die Ausrichtung auf weltweite gesundheitliche Chancengleichheit (Health Equity) bereits ein normativ bestimmtes Gebiet. Es bedarf aber zur Bestimmung und Beurteilung von Verantwortlichkeiten und geeigneten Ansätzen weiterer sozialethischer Reflexion. Diese muss einerseits universale Standards wie die Menschenrechte berücksichtigen, andererseits durch Einbeziehung naturräumlicher, sozioökonomischer und soziokultureller Kontextualität Eurozentrismus vermeiden. Nur so kann in den unterschiedlichen Handlungsfeldern, die vom individuellen Konsum über bilaterale Projekte und Programme bis zur globalen Gesundheits- und Entwicklungspolitik reichen, ein Vorgehen ermöglicht werden, das den Aspekten von Gesundheit als verantwortbarem Gemeinwohl entspricht. Denn Gemeinwohl kann sowohl durch Partikularinteressen Mächtiger gefährdet werden als auch – im utilitaristischen Missverständnis – den Bedürfnissen marginalisierter Gruppen und Individuen nicht genügend gerecht werden.

Hänselmann, Eva (2023): Die neuen Desiderate der Pflegepolitik. Eine Analyse der Pflegefachdebatte seit der Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs anhand der Positionen der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland (Sozialethische Arbeitspapiere des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften, 25).

<https://www.doi.org/10.17879/00009794188>

Die Einführung des neuen, ganzheitlicher ausgerichteten Pflegebedürftigkeitsbegriffes im Januar 2017 war eine Zäsur in der deutschen Pflegefachdebatte. Welche Themen treten seitdem in den Fokus? Welche Vorstellungen und Forderungen werden damit verbunden?

Das vorliegende Papier beantwortet diese Fragen basierend auf einer strukturierenden Inhaltsanalyse der pflegepolitischen Stellungnahmen, Pressemitteilungen und Positionspapiere der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege und deren Fachverbände, die als prägende institutionelle Akteure des deutschen Pflegesystems sowohl Erfahrungswissen bezüglich der (Probleme bei der) Erbringung von Pflegeleistungen sowie den Blick auf die Notwendigkeit der Auseinandersetzung um pflegepolitische Fragen mitbringen. In einem Fünfjahreszeitraum von 2017 bis 2022 werden die Diskussionen um notwendige Maßnahmen im Bereich der politischen Steuerung und Finanzierung des Pflegesystems, des pflegerischen Personals, der Pflegeinfrastruktur und der Pflegeleistungen strukturiert dargestellt. Der rote Faden, der alle diese Bereiche durchzieht, ist die Notwendigkeit einer politisch gestalteten Digitalisierung der Pflege in Deutschland.

Alle „Sozialethischen Arbeitspapiere des ICS“ stehen auf unserer Webseite zum Download zur Verfügung:

<https://www.uni-muenster.de/FB2/ics/publikationen/Arbeitspapiere.html>



3.4 Das ICS in den Medien

3.4.1 X (ehemals Twitter)

Das ICS ist bei X (ehemals Twitter) aktiv: Hier berichten wir über Wissens-, Lesens- oder Hörenswertes rund um das ICS und sein Team. Herzliche Einladung, uns in diesem Netzwerk zu folgen! [@ICS_Münster](#)

Im Berichtszeitraum wurden unter anderem neue Videos in unserer Videoreihe mit dem Titel „3 Fragen an...“ veröffentlicht, die einen Blick hinter die Kulissen unserer neu erschienenen Publikationen werfen und dabei Lust auf die Lektüre machen (siehe dazu <https://www.uni-muenster.de/FB2/ics/publikationen/Videoreihe3Fragenan.html>). Außerdem berichteten wir von Kongressen, Tagungen und Gastvorträgen.

3.4.2 Medienberichte

BIOFACH

Auf der BIOFACH-Messe in Nürnberg werden jedes Jahr herausragende Abschlussarbeiten, die sich mit den Herausforderungen der Bio-Lebensmittelbranche und einem nachhaltigen Umbau der Ernährungswirtschaft beschäftigen, mit der "BioThesis", dem Forschungspreis Bio-Lebensmittelwirtschaft, ausgezeichnet. In der Kategorie "Beste Masterarbeit" hat in diesem Jahr Johann Verhoeven mit seiner Masterarbeit zum Thema „Kirchliche Landverpachtung im Dilemma – Zum sozialetischen Umgang mit landwirtschaftlichen Flächen kirchlicher Träger im Bistum Münster“ gewonnen. Diese Abschlussarbeit schloss er im vergangenen Sommer am ICS ab. Weitere Informationen zu der Arbeit lesen Sie hier: <https://www.uni-muenster.de/FB2/aktuelles/ics/ForschungspreisBioThesisfuerMasterarbeitamICS.html>.

Herder Korrespondenz

In der Herder Korrespondenz 11/2022 erschien ein Beitrag von Prof.‘in Heimbach-Steins unter dem Titel „Intergeschlechtliche und transgeschlechtliche Menschen repräsentieren die Vielfalt und den Reichtum von Gottes guter Schöpfung.“ Konkret fordert sie, niemanden wegen der sexuellen oder geschlechtlichen Identität von der Mitarbeit in der Seelsorge auszuschließen. Auch dürfe niemandem die Bitte nach einer Segensfeier verweigert werden. Der vollständige Artikel ist im Abobereich der Herder Korrespondenz zu finden: <https://www.herder.de/hk/hefte/archiv/2022/11-2022/gottes-geliebte-geschoepe-transidente-und-intergeschlechtliche-menschen/>.

Katholisch.de

Ein halbes Jahr nach dem Beschluss der neuen Grundordnung des kirchlichen Dienstes diskutierten Theolog*innen, Fachleute aus der Rechtswissenschaft, Verantwortliche für Queerpastoral und Engagierte aus dem Umfeld von OutInChurch über die Situation von queeren Kirchenbeschäftigten. Unter den Referent*innen war auch Marianne Heimbach-Steins. Mit Mara Klein, wissenschaftliche Mitarbeiter*in an unserem Institut, war das ICS auch unter den Teilnehmer*innen vertreten.

Auf katholisch.de wurde ausführlich über die Veranstaltung berichtet. Einen zusammenfassenden Bericht über die gesamte Tagung finden Sie hier: <https://katholisch.de/artikel/44384-baustelle-grundordnung-das-recht-ist-neu-die-verletzungen-bleiben>.

Über den Redebeitrag von Marianne Heimbach-Steins wurde ein zusätzlicher Bericht veröffentlicht, den Sie hier abrufen können: <https://katholisch.de/artikel/44380-theologin-kirche-treibt-queere-menschen-bis-in-den-suizid>.

Das katholische Nachrichtenportal griff außerdem das auf Kirche und Leben erschiene Interview mit Marianne Heimbach-Steins in der Themenwoche Münster „Rechtsruck in Deutschland – Was unsere Gesellschaft jetzt braucht“ auf: <https://www.katholisch.de/artikel/46595-theologin-fremdenfeindlichkeit-ist-verzerrung-der-botschaft-iesu>.

Kirche und Leben

Die Münsteraner Kirchensite Kirche und Leben veröffentlichte eine Zusammenfassung des Beitrags von Prof.‘in Heimbach-Steins in der Herder-Korrespondenz "Intergeschlechtliche und transgeschlechtliche Menschen repräsentieren die Vielfalt und den Reichtum von Gottes guter Schöpfung." <https://www.kirche-und-leben.de/artikel/mu-nsteraner-theologin-kirche-muss-offen-auf-queere-menschen-zugehen>.

Die modernen Menschenrechte sind durch die Friedenszyklika von Papst Johannes XXIII., die vor 60 Jahren erschienen ist, anerkannt worden. Ein solcher Humanismus bildet die Wurzel der Überwindung von Gewalt, sagt Professorin Marianne Heimbach-Stein in ihrem Gast-Kommentar auf Kirche + Leben. Lesen Sie hier: <https://www.kirche-und-leben.de/artikel/darum-ist-die-friedenszyklika-von-johannes-xxiii-noch-immer-aktuell>.

Zur Themenwoche der Kirchenzeitung des Bistums Münster „Rechtsruck in Deutschland – Was unsere Gesellschaft jetzt braucht“ trug Prof.‘in Dr. Heimbach-Steins mit einem Interview bei: Abgrenzung von Fremdem weder konservativ noch katholisch: <https://www.kirche-und-leben.de/artikel/heimbach-steins-abgrenzung-von-fremdem-weder-konservativ-noch-katholisch>. Der Artikel wurde über kna verbreitet und in verschiedenen Medien wiedergegeben.

TheoPodcast

Im Juni 2023 veranstaltete das „Institute for American Religious and Philosophical Thought“ – organisiert u. a. von Dr. Gary Slater, wissenschaftlicher Mitarbeiter an unserem Institut – eine internationale Konferenz in der Katholischen Akademie in Berlin zum Thema „Borders and Boundaries“. Vier Vorträge dieser Konferenz wurden im Nachhinein als Podcasts produziert und über die TheoPodcast-Reihe der Universität Münster veröffentlicht.

Folge 1: Dr. Gary Slater, wissenschaftlicher Mitarbeiter am ICS, zum Thema „Ethical thinking across religious, political and planetary borders“: <https://www.uni-muenster.de/FB2/theopodcast/folgen/2023.html#Slater>

Folge 2: Marcia Pally zum Thema “From Human Hypercooperativity to Populist Aggression: How Did We Get Here?”: <https://www.uni-muenster.de/FB2/theopodcast/folgen/2023.html#Pally>

Folge 3: John Thatamanil und die Frage “Do religions have borders? Geography, porosity, and the question of appropriation”: <https://www.uni-muenster.de/FB2/theopodcast/folgen/2023.html#Thatamanil>

Folge 4: Der Vortrag von Robert Yelle zu “The Invisible Border: The Vanishing Line of Separation Between Church and State”: <https://www.uni-muenster.de/FB2/theopodcast/folgen/2023.html#Yelle>

zur debatte

Die Zeitschrift der Katholischen Akademie in Bayern „zur debatte“ dokumentierte unter der Überschrift „Die Praxis der Menschenwürde. Eine christliche Perspektive“ einen Vortrag von Prof.‘in Marianne Heimbach-Steins: https://www.kath-akademie-bayern.de/fileadmin/user_upload/debatte_2023-1.pdf.

4. Individuelle Berichte der Mitarbeiter*innen aus dem Berichtszeitraum

4.1 Direktorin Professorin Dr. Marianne Heimbach-Steins

Im Berichtszeitraum stand die Vorbereitung des 41. Kongresses der Internationalen Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik zum Thema „Sorge-/Care-Ethik – Anthropologische Zugänge – Ethische Konzepte – Gesellschaftliche Praxen“ vom 10. Bis 13. September 2023, für den die beiden theologisch-ethischen Professuren an der Katholisch-Theologischen Fakultät in Münster gemeinsam die Verantwortung übernommen haben, im Zentrum der Aufgaben der Institutsdirektorin (siehe 2.2.4). In inhaltlichem Zusammenhang mit dem Kongressthema erarbeitete sie einen Beitrag zum Thema “Ethics of Care” zu dem Handbuch “Sorgearbeit, Sorgebeziehungen und das Recht – Caring and the Law”, das von Kirsten Scheiwe, Michelle Cottier und Caroline Voithofer herausgegeben wird. Eine Autor*innenkonferenz in Genf im März 2023 unterstützte die Ausarbeitung und die Vernetzung der Beiträger*innen aus Rechts- und Sozialwissenschaften, Geschichtswissenschaften, Philosophie und Theologie. Schließlich konnten der umfangreiche Artikel “The Concept of Morality in Christianity” für den thematisch zugeordneten Band der von Georges Tamer (Universität Erlangen-Nürnberg) herausgegebenen Buchreihe “Key Concepts in Interreligious Discourses”, De Gruyter (<https://www.bafid.fau.de/forschung/buchreihe-kcid/>) sowie das Buchkapitel für den von Antonius Liedhegener und Jens Köhrsen geplanten Band „Religion, Wirtschaft und Politik interdisziplinär. Grundlagen und neue Forschungsfelder“ (Nomos-TVZ-open access, vorauss. Erscheinungstermin Herbst 2024) (siehe 2.2.8) abgeschlossen werden.

Publikationen

Buchveröffentlichung

Heimbach-Steins, Marianne (Hg.) (2022): Christliche Sozialethik – eine sozialwissenschaftliche und theologische Disziplin. Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften 63. Münster: Aschendorff, und www.jcsw.de.

Aufsätze

Heimbach-Steins, Marianne; Steins, Georg (2022): Cosmo-Politics. An Exegetical and Social-Ethical Reading of Genesis 1. In: Eckholt, Margit (Hg.): Creation – Transformation

– Theology. International Congress of the European Society for Catholic Theology (Aug. 2021 – Osnabrück). Münster: LIT, 181–198.

Heimbach-Steins, Marianne (2022): Gottes geliebte Geschöpfe. Transidente und intergeschlechtliche Menschen. In: HerKorr 76 (11), 28–31.

Heimbach-Steins, Marianne (2023): Die Praxis der Menschenwürde. Eine christliche Perspektive. In: zur debatte 53 (1), 6–11. Online verfügbar: https://www.kath-akademie-bayern.de/fileadmin/user_upload/debatte_2023-1.pdf.

Heimbach-Steins, Marianne (2023): „Wie gerecht ist Begabtenförderung?“. Interview mit dem Präsidenten Studienstiftung des Deutschen Volkes, Reinhard Zimmermann, und dem Bildungsforscher Marcel Helbig. In: Studienstiftung des Deutschen Volkes (Hg.): Zukunft braucht Talente. Chancengerechtigkeit und Vielfalt in der Begabtenförderung. Bonn, 41–47. Online verfügbar: https://www.studienstiftung.de/pool/sdv/public/documents/SERVICE/Publicationen/Grundsatzartikel/studienstiftung_bildungsgerechtigkeit_broschuere_2023_wie_gerecht_ist_begabtenfoerderung.pdf.

Heimbach-Steins, Marianne (2023): Anerkennung geschlechtlicher Vielfalt – eine ausstehende kirchliche Lerngeschichte In: Werner, Gunda; Wendel, Saskia; Scheiper, Jessica (Hg.): Ewig wahr? Zur Genese und zum Anspruch von Glaubensüberzeugungen (QD, 331). Freiburg: Herder, 265–278.

Tagungen (Leitung)

20./21. Oktober 2022 Theology: Biographical – Contextual – Intersectional. International Conference, Arbeitsstelle Theologische Genderforschung, in Koop. mit der Katholischen Akademie Franz Hitze Haus, Münster (Leitung mit Judith Könemann und Verena Suchhart-Kroll).

10.–13. September 2023 Sorge – Care. Anthropologische Zugänge – Ethische Konzepte – Gesellschaftliche Praxen. 41. Kongress der Internationalen Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik, Akademie Franz Hitze Haus, Münster (Leitung mit Prof.‘in Dr. Monika Bobbert).

Tagungsbeteiligungen

Mit eigenem Vortrag

04./05. November 2022 Symposium *Mensch Werden*, Katholische Akademie in Bayern, München. Vortrag: Die Praxis der Menschenwürde.

02./03. März 2023 Care-Ethik und Care-Recht. Autorinnen-Tagung, Genf. Vortrag: Care-Ethik.

31. März/01. April 2023 Kirche ohne Angst. Queere Mitarbeiter*innen und die Reform des kirchlichen Arbeitsrechts, Akademie Franz Hitze Haus, Münster; Vortrag: Theologisch-sozialethische Perspektiven auf geschlechtliche Vielfalt. Kriterien gerechter Partizipation im kirchlichen Dienst.

15. Mai 2023 *Panelmoderation* „Alterssicherung. Sozialethische Perspektiven“. Digitale Brown Bag-Reihe in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung (DIFIS).

Ohne eigenen Vortrag

13.–15. Februar 2023 Technik und Gesellschaft. Sozialethische Perspektiven. Sozial-ethisches Werkstattgespräch, Berlin.

21.–23. April 2023 Blick zurück nach vorn. 25 Jahre AGENDA – Forum katholischer Theologinnen e. V. 16. Hohenheimer Theologinentreffen, Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Stuttgart-Hohenheim.

24.–27. August 2023 Ethics of Reconciliation – European Perspectives, Societas ethica, Sarajewo.

Gastvorlesungen / Vorträge

18. Oktober 2022 Religionspolitik und Religionsfreiheit in sozialethischer Perspektive, Gastvorlesung, Luzern (Online).

14. Dezember 2022 Werte in der Caritas, Podiumsdiskussion Caritas-Verband im Bistum Essen, Elisabeth-Krankenhaus Essen.

07. Februar 2023 Anerkennung und Teilhabe, Fachtagung Migration und Menschenwürde im Bistum Essen, Bildungshaus St. Altfried, Essen-Werden.

10. Februar 2023 Unter Dauerdruck – Pflegende Angehörige, Pflegefachtag „Häusliche Pflege durch Angehörige“, KAB im Bistum Trier, Saarbrücken.

11./12. Mai 2023 Gut und gerecht leben. Theologie im Fernkurs Aufbaukurs, Liudgerhaus, Münster.

20. Juli 2023 Geschlechterverhältnisse im Wandel. Online-Studententag „Es war einmal“ für Mitarbeitende in der Pastoral, Bistum Limburg.

22. Juli 2023 „Zeitlebens eine Neubekehrte“. Konversion als Biographiemuster am Beispiel Madeleine Delbrêls, Benediktinerinnenabtei Varenzell.

15. September 2023 Global Commons. Gutachterinnen-Workshop (Online), Universität Würzburg.

4.2 Professor em. Dr. Dr. Dr. h.c. Karl Gabriel

Die Arbeiten an der Publikation „Häutungen einer umstrittenen Institution. Zur Soziologie der katholischen Kirche“ haben sich bis Anfang 2023 hingezogen. Im März 2023 ist das Buch wieder in der Reihe „Religion und Moderne“ im Campus-Verlag (Band 26) erschienen. Mein Dank gilt Till Kammerlohr für die Hilfe bei der Erstellung des druckfähigen Manuskripts, den Verantwortlichen im Vorstand des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ für die materielle Unterstützung bei der Drucklegung und Jürgen Hotz als verantwortlichem Lektor des Campus-Verlags für die gute Betreuung. Eine Reihe von Besprechungen haben inzwischen Anstöße für die Diskussion der Thesen des Buches gegeben.

Für Anfang November 2022 hat die Privatuniversität Linz zur Maximilian Aichern-Vorlesung eingeladen. Höhepunkt war am 9. November 2022 eine öffentliche Abendvorlesung mit dem Thema „Die vielen Gesichter der Religion in der Weltgesellschaft. Der ambivalente Einfluss der Globalisierung auf das religiöse Feld“. Sie ist inzwischen in Heft 3/2023 der Theologisch-praktischen Quartalschrift erschienen.

Am 30./31. März 2023 fand an der Universität Vechta eine internationale Tagung zum Thema „Nun sag, wie hast Du's mit der Religion? Zur Bedeutung der Religion in der Sozialen Arbeit“. Meine Keynote zu der Tagung hatte den Titel „Konfession, soziale Dienste und Sozialarbeit in Deutschland – Sonderweg oder Königsweg?“. Die Teilnehmer*innen haben zum Abschluss der Tagung eine Arbeitsgemeinschaft gegründet, in der die lange Zeit vernachlässigte Thematik weiter bearbeitet werden soll.

Ein Vortrag auf der Arbeitssitzung des „Christlich-Sozialwissenschaftlichen Arbeitskreises Kommende Dortmund“ am 21. April 2023 fasste die beiden Bücher aus dem Jahr 2022 und 2023 zusammen und stellte deren Thesen zur Diskussion. Der Titel des Referats lautete: „Säkularisierung oder Selbstfesselung? Kirche in der Transformation“. Mitglied des Arbeitskreises bin ich seit ca. 25 Jahren. Der Einladende ist jeweils der Erzbischof von Paderborn.

Die Jahresversammlung des „Centrums für Religion und Moderne“ am 26. Juni 2023 bot die Gelegenheit zu einer Buchvorstellung meiner beiden Bücher vor den Mitgliedern des Centrums und der interessierten Öffentlichkeit. Vortrag und Publikationen wurden soziologisch von Detlef Pollack und theologisch von Norbert Mette kommentiert. Einsprüche gab es vornehmlich von soziologischer Seite, während sie von theologischer Seite weitgehend Zustimmung fanden.

Von den am Ende meiner Seniorprofessur am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ geplanten Büchern zu den Forschungsergebnissen der zehnjährigen Forschungstätigkeit am Cluster fehlt noch die dritte Publikation zur Thematik von Religion und Wohlfahrt. Sie ist gegenwärtig in Arbeit und wird den Titel tragen: „Die soziale Macht des Christlichen“. Nach Möglichkeit soll das Manuskript bis zum Ende dieses Jahres beim Campus-Verlag sein.

Publikationen

Gabriel, Karl (2023): Häutungen einer umstrittenen Institution. Zur Soziologie der katholischen Kirche (Religion und Moderne). Frankfurt a. M.: Campus.

Gabriel, Karl (2023): Die vielen Gesichter der Religion in der Weltgesellschaft. Der ambivalente Einfluss der Globalisierung auf das religiöse Feld. In: Theologisch-praktische Quartalschrift 171, S. 284–294.

Gabriel, Karl (2023): Die katholische Kirche und die Religionsfreiheit. In: *Communio* 52, S. 248–257.

Rezension

Gabriel, Karl (2022): Katholische Intellektualität in progress. Zu Franz-Xaver Kaufmanns Buch *Katholische Kirchenkritik (Ethik und Gesellschaft 2/2022: Narrative der Sozialpolitik – Narrative der Sozialstaatskritik)*. Download unter: <https://ethik-und-gesellschaft.de/ojs/index.php/eug/article/view/938>.

4.3 Wissenschaftlicher Mitarbeiter Dr. Claudius Bachmann

Claudius Bachmann hat die Assistenzstelle am ICS inne. Neben vielfältigen Lehrstuhl-tätigkeiten und der Betreuung des Zusatzstudiums *Diplom für Christliche Sozialwissenschaften. Wirtschafts- und Unternehmensethik* zählen vor allem die Lehre sowie die Schriftleitung des *Jahrbuchs für Christliche Sozialwissenschaften* (siehe Abschnitt 3.1 S. 30ff) zu seinen zentralen Aufgabenbereichen. Während er im WiSe 2022/23 aufgrund seiner Elternteilzeit keiner Lehrtätigkeit nachging, standen im SoSe 2023 Themen der Wirtschafts- und Unternehmensethik und Angewandten Ethik im Zentrum. So fand in Kooperation mit dem Institut für ökonomische Bildung das interdisziplinäre Blockseminar „Verantwortung und Gerechtigkeit in der Wirtschaft“ statt, ein workshopartiges Format, bei dem Studierende der Theologie und der Wirtschaftswissenschaften sich gemeinsam mit aktuellen Themen angewandter Wirtschaftsethik (Lohn(un)gerechtigkeit, globale

Lieferketten, Energiekrise) auseinandersetzen. Gegenwärtig arbeitet er an einem Forschungsprojekt, in dem die Potenziale Christlicher Sozialethik für den Diskurs um die grundlegenden Denkmodelle der Management Sciences in narrationsethischer Perspektive erforscht werden.

Publikationen

Heimbach-Steins, Marianne; Bachmann, Claudius (2022): Vorwort: Christliche Sozialethik – eine sozialwissenschaftliche und theologische Disziplin. In: Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften 63, 9–21. <https://doi.org/10.17879/jcsw-2022-4399>.

Tagungsbeteiligungen, Vorträge und Workshops

06. Juni 2023 *Workshop* „Gott und Mammon: Warum ‚Wirtschaft‘ ein Thema für die Theologische Ethik ist und was das mit ‚Frieden‘ zu tun hat“. Facharbeitsakademie der Katholisch-Theologischen Fakultät, des Bistums Münster und der Evangelischen Kirche in Westfalen, Akademie Franz Hitze Haus Münster.

Mai 2023 *Panelmoderation* „Alterssicherung. Sozialethische Perspektiven“. Digitale Brown Bag-Reihe in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung (DIFIS).

4.4 Wissenschaftliche Mitarbeiterin Dr. Eva Hänselmann

Eva Hänselmann arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin mit „eigener Stelle“ (DFG) im Projekt „Zukunftsfähige Altenpflege (s. o. 2.2.1). Sozialethische Reflexionen zu Bedeutung und Organisation personenbezogener Dienstleistungen“ in Teilzeit, bis August 2023 mit einem Umfang von 25, und seit September 2023 mit 32 Stunden pro Woche.

Publikationen

Hänselmann, Eva (2023): Digitalisierung der Pflegearbeit als soziale Innovation? Mobile Endgeräte als strukturierendes Element der Organisation und Interaktion in der Altenpflege. In: Kistler, Sebastian; Puzio, Anna; Riedl, Anna Maria; Veith, Werner (Hg.) (2023): Digitale Transformation der Gesellschaft. Sozialethische Perspektiven auf den technologischen Wandel. Münster: Aschendorff, 147–164.

Hänselmann, Eva (2023): Die neuen Desiderate der Pflegepolitik. Eine Analyse der Pflegefachdebatte seit der Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs anhand der Positionen der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland (Sozial-

ethische Arbeitspapiere des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften, 25).
<https://www.doi.org/10.17879/00009794188>.

Eva Hänselmann (2023): Rezension zu Globig, Christine: Realitäten der Abhängigkeit. Fürsorge als ethisches Paradigma. In: Theol. Revue 119. <https://doi.org/10.17879/thrv-2023-4657>.

Tagungsbeteiligung ohne eigenen Vortrag

28. November 2022 *Online-Workshop* der Fondation France-Japon de l'EHESS „Care-led innovation: The case of elderly care in France and Japan“ u. a. mit einem Vortrag von Quitterie Roquebert zu „Informal care at old age at home and in nursing homes“.

30. November 2022 *Online-Workshop* des Pflegenetzwerks Deutschland „Intelligente Organisationsentwicklung mit Blick auf die nachhaltige Gesundheit der Mitarbeitenden“ u. a. mit einem Vortrag von Thomas Nehr, geschäftsführendem Vorstand Diakonie ambulant der Gesundheitsdienste Oberes Murrtal, zum im Rahmen des GAP-Projekts implementierten Organisationsentwicklungstool BELEV.

23. März 2023 *Online-Workshop* der Fondation France-Japon de l'EHESS „Care-led innovation: The case of elderly care in France and Japan“ u. a. mit einem Vortrag von Giulia de Togni (Universität Edinburgh) zum Thema „Caring Machines“.

20. April 2023 *Online-Workshop* des Pflegenetzwerks Deutschland „Männer für die Pflege gewinnen“ u. a. mit einer Vorstellung des Projekts „Modern Men Do Care“ durch Projektleiter Merlin Wenzel. In diesem Pilotprojekt haben sich der Verein Gesundheitswirtschaft Nordwest e. V., die Arbeitnehmerkammer Bremen, zwei Hochschulen und fünf Pilotbetrieben aus der Pflege zusammengefunden, um Strategien zu entwickeln, wie mehr Männer für den Pflegeberuf gewonnen werden können.

Tagungsbeteiligung mit eigenem Vortrag

10./11. November 2022 13. Fachtagung und wissenschaftliches Vernetzungstreffen der Diversity-Forschenden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz „Wer sorgt sich um die Sorge? Care & Diversity aus intersektionaler Perspektive“ an der Universität Paderborn. Vortrag am 11. November 2022 mit dem Titel „Kulturelle Stereotype tragen zur „selbstgewählten“ Ungleichverteilung von Care-Arbeit bei. Wie gelangen wir zu einer Care-Praxis, die allen offensteht?“.

10.–13. September 2023 41. Kongress der Internationalen Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik (IVMS) „SORGE – CARE. Anthropologische Zugänge – Ethische Konzepte – Gesellschaftliche Praxen“ an der Akademie Franz Hitze Haus in Münster. Vortrag am 11. September 2023 mit dem Titel „Gute Pflege(arbeit) in innovativen Pflege-

Wohn-Formen? Sozialethische Kriterien auf den Ebenen der Interaktion und Organisation“.

4.5 Wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in Mara Klein, M. Ed.

Mara Klein hat bis 2022 Katholische Theologie und Englisch auf Lehramt an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg studiert. Im Anschluss an das Erste Staatsexamen hat er*sie zum 01. September 2022 am ICS als wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in im DFG-Projekt „Prekäre Anerkennung: Das ‘dritte Geschlecht’ in sozialethischer Perspektive“ (s. o. 2.2.3) angefangen. Unter dem Arbeitstitel „Dualismus vs. Diversität – Katholische Geschlechteranthropologie in der Kritik“ beschäftigt er*sie sich in seinem Dissertationsprojekt mit Grenzen und Möglichkeiten der katholischen Geschlechteranthropologie in Hinblick auf die Inklusion von geschlechtlicher Vielfalt, insbesondere im Sinne von trans*, inter* und nichtbinären Identitäten.

Publikationen

Klein, Mara (2022): Im Anfang war kein Wort – Die andauernde Menschwerdung von trans* und inter*. In: Lelle, Antonia; Naglmeier-Rembeck, Christoph; Spies, Franca (Hg.): Weihnachten kann erst werden, wenn... Wie die Nacht wieder heilig wird. Freiburg: Herder, 88–97.

Tagungen, Vorträge und Workshops

20./21. Oktober 2022 Internationale Fachtagung „Theologie: biographisch – kontextuell – intersektional“. Arbeitsstelle für Theologische Genderforschung, Münster.

26.–28. Oktober 2022 Fachtagung „Inter* und Trans* im Gespräch mit Theologie, Kirche und Erfahrung“, Katholische Akademie in Bayern, München.

27. Oktober 2022 Workshop „Religiöse Sprache & Seelsorge Jenseits der Binarität“ (gemeinsam mit Raphaela Soden). Tagung „Inter* und Trans* im Gespräch mit Theologie, Kirche und Erfahrung“, Katholische Akademie in Bayern, München.

16. November 2022 Vortrag „Gender-queer und katholisch – eine Standortbestimmung aus Theologie und Kirche“ (gemeinsam mit Lea Quaing, Mag. theol.). Studententag „Wie queer sind Kirche und Theologie?“ an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster.

20. Dezember 2022 Gastvortrag „Katholisch und Queer – Diversität in der Katholischen Kirche“ im Seminar „Diversität in der Seelsorge“ (Dr. Égide Muziazia), Universität Münster.

12. Januar 2023 Vortrag „Horizonte und Ambivalenzen von Geschlechtlichkeit in der gegenwärtigen kirchlichen Diskussion“ (gemeinsam mit Sr. Katharina Ganz OSF). Vortragsreihe „Theology for Future – Nachhaltigkeit und christlicher Glaube“, Bamberger Theologisches Forum im WS 2022/23.

25. Januar 2023 Workshop „Als Mann und Frau schuf er sie?“ Aktuelle Debatten um Geschlechtervielfalt in der katholischen Kirche“. Feministischer Studientag, Fachbereich 05 Evangelische Theologie, Universität Marburg.

28. März 2023 Vortrag „Geschlecht(ervielfalt) in der katholischen Kirche – aktuelle Debatten“. Vollversammlung der Pastoralreferent*innen.

31. März/01. April 2023 Fachtagung „Kirche ohne Angst? LSBTI*Q Mitarbeiter*innen und die Reform des kirchlichen Arbeitsrechts“ Akademie Franz Hitze Haus in Münster.

25. Mai 2023 Vortrag „Geschlecht, Sexualität und Vielfalt in der katholischen Kirche – aktuelle Entwicklungen“. Fachtagung „Sexualität – Macht – Identität“ der Arbeitsgemeinschaft Jugendvollzug, Priesterseminar Erfurt.

4.6 Wissenschaftliche Mitarbeiterin Christiane Kuroпка, M. Ed.

Christiane Kuroпка hat die Projektstelle ‚Ars Moriendi in konfessionellen Alteneinrichtungen‘ inne, die sich der Frage widmet, inwieweit stationäre Pflegeeinrichtungen (Lern)orte einer Ars Moriendi sein können. Im Berichtszeitraum wurden die ersten Schritte der qualitativen Inhaltsanalyse des vorliegenden Datenmaterials unternommen, die nun in Kooperation mit der Akademie des Bistums Essen, Die Wolfsburg, fortgeführt wird mit dem Ziel der gemeinsamen Publikation zum Jahresende. Daneben umfasst die Stelle die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Kongresses der Internationalen Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik mit dem Thema „Sorge – Care. Anthropologische Zugänge – Ethische Konzepte – Gesellschaftliche Praxen“, der vom 10. bis 13. September 2023 im Franz Hitze Haus stattgefunden hat und dem im kommenden Jahr eine Publikation folgen soll. Christiane Kuroпка beteiligt sich darüber hinaus an der Organisation und Moderation des diesjährigen Forum Sozialethik mit dem

Titel „Ist das Wissenschaft oder kann das weg? Über die Relevanz einer christlichen Sozialethik“. In der Lehre führte sie zwei Proseminare zum Thema Sozialethik und Gender durch.

Tagungsteilnahme

20./21. Oktober 2022 Internationale Fachtagung „Theologie: biographisch – kontextuell – intersektional“. Arbeitsstelle für Theologische Genderforschung, Katholische Akademie Franz Hitze Haus Münster.

31. März/01. April 2023 Fachtagung „Kirche ohne Angst? Queere Mitarbeiter*innen und die Reform des kirchlichen Arbeitsrechts“, Katholische Akademie Franz Hitze Haus, Münster.

25. April 2023 Vernetzungstreffen gesundheitliche Versorgungsplanung in Norddeutschland, Online-Tagung, Zentrum für Gesundheitsethik an der Evangelischen Akademie Loccum.

Tagungsorganisation

10.–13. September 2023 Sorge – Care. Anthropologische Zugänge – Ethische Konzepte – Gesellschaftliche Praxen. 41. Kongress der Internationalen Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik, Katholische Akademie Franz Hitze Haus Münster.

18.–20. September 2023 Ist das Wissenschaft oder kann das weg? Über die Relevanz einer Christlichen Sozialethik. Forum Sozialethik, Katholische Akademie Schwerte.

4.7 Wissenschaftliche Mitarbeiterin Lea Quaing, Mag. Theol.

Lea Quaing ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am ICS, seit September 2022 im DFG-Projekt „Prekäre Anerkennung: Das ‚dritte Geschlecht‘ in sozialemethischer Perspektive“. Mit ihrem Dissertationsprojekt „Der menschliche Körper – Medium des Sozialen. Desiderate und Potentiale einer theologischen Sozialethik des Körpers“ verfolgt Lea Quaing das Ziel, den menschlichen Körper als eigenen Reflexionsgegenstand in der Sozialethik zu verorten und in diesem Zusammenhang eine Grundlage für eine (biopolitisch gelebte) Körperethik innerhalb der Christlichen Sozialethik – zumindest anfanghaft – zu entwickeln.

Tagungen, Vorträge und Workshops

20./21. Oktober 2022 Internationale Fachtagung „Theologie: biographisch – kontextuell – intersektional“. Arbeitsstelle für Theologische Genderforschung, Münster.

16./17. März 2023 Internationale Konferenz „Women and their body“. Center for the History of Women Philosophers and Scientists, Paderborn/digital.

16. November 2022 Vortrag „Gender-queer und katholisch – eine Standortbestimmung aus Theologie und Kirche“ (gemeinsam mit Mara Klein, M. Ed.). Studientag „Wie queer sind Kirche und Theologie?“ an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster.

26./27. April 2023 Workshop „Kindeswohl – eine Perspektive auf Prävention sexueller Gewalt in katholischen Einrichtungen und Diensten“ (gemeinsam mit Prof.‘in Marianne Heimbach-Steins). Studientage „Der Schatten der Institution | Studientag der Katholisch-Theologischen Fakultät zu sexualisierter Gewalt in der Kirche“, Münster.

25. Mai 2023 Gastvortrag „Feministische Wirtschaftsethik – Wirtschaftsethik als Kritik (Auseinandersetzung mit Nancy Fraser)“ in der Vorlesung „Grundlagen der Wirtschafts- und Unternehmensethik in christlich-sozialethischer Perspektive“ (Dr. Claudius Bachmann), Münster.

05. Juni 2023 Workshop „Ethisch urteilen – aber wie? Sozialethisches Handwerkszeug erlernen“. Facharbeitsakademie der Katholisch-Theologischen Fakultät, des Bistums Münster und der Evangelischen Kirche in Westfalen, Akademie Franz Hitze Haus Münster.

4.8 Wissenschaftlicher Mitarbeiter Dr. Gary Slater

Nach dem Ende seines Alexander von Humboldt-Stipendiums im August 2022 konnte Gary Slater seine Position als Mitglied des ICS-Teams glücklicherweise verlängern. Er hat während dieser Zeit drei Rollen eingenommen. Zunächst war er im Herbst 2022 und im Frühjahr 2023 Stipendiat der Universität Münster und arbeitete gemeinsam mit Prof.‘in Dr. Marianne Heimbach-Steins an einem Projekt zum Vergleich und zur Verknüpfung der Ethik der Migration in Deutschland und Nordamerika (siehe 2.2.5). Zweitens war er während des Wintersemesters 2022/23 Wissenschaftlicher Mitarbeiter mit (50% Stellenumfang) als Vertreter von Dr. Claudius Bachmann während dessen Elternzeit. In dieser Funktion hielt er ein Hauptseminar mit dem Titel „Borderland Ethics“ sowie zusammen mit Prof.‘in Marianne Heimbach-Steins den Modulkurs Christliche Sozialethik II (Gesellschaft verantworten) und nahm weitere Aufgaben im ICS-Team wahr.

Drittens ist er seit Juni 2023 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in Vollzeit für ein von der DFG finanziertes Projekt verantwortlich. Es trägt den „Borders: Religious, Political, and Planetary“ (vgl. 2.2.6). Dieses Projekt läuft bis Juni 2026; mit einer internationalen Konferenz über das Thema Grenzen an der Katholischen Akademie in Berlin und der Eröffnung einer Podcast-Serie mit dem TheoPodcast der Universität Münster hat es vielversprechend begonnen. Zwischenzeitlich arbeitete er zudem eng mit Prof. Dr. Markus Vogt (LMU München) an der englischen Übersetzung von dessen Buch „Christliche Umweltethik: Grundlagen und zentrale Herausforderungen“ (2021).

Publikationen

Slater, Gary (2023): *Our Common, Bordered Home: Laudato si' and the Promise of an Integrated Migration-Ecological Ethics*. (Gesellschaft – Ethik – Religion 22). Leiden: Brill.

Slater, Gary (2023): Peirce and Religion. In: De Waal, Cornelis (Hg.): *Oxford Handbook of C.S. Peirce*. Oxford: Oxford University Press.

Übersetzung

Vogt, Markus (2023): *Christian Environmental Ethics: Foundations and Central Challenges*. Translated by Gary Slater. Leiden: Brill.

Teilnahme an Konferenzen

Als Präsentator

19.–22. November 2022 “The Cartographic Catholic: Mapping Prejudice and Praxis Within a Contested Global Space.” AAR/SBL Annual Meeting, Denver, Colorado.

12.–15. Juni 2023 “Borders: Religious, Political, and Planetary.” Plenary lecture. IARPT International Meeting. Berlin, Germany.

24.–27. August 2023 “Reconciliation Across Religious and Political Borders: Lessons from Early-Modern Westphalia.” Societas Ethica International Conference. Sarajevo, Bosnia and Herzegovina.

Als Organisator

12.–15. Juni 2023 Annual Meeting of the Institute for American Religious and Philosophical Thought, Berlin, Germany – Program Co-chair.

5. Lehre

5.1 Lehrangebot Wintersemester 2022/23

Prof.'in Dr. Marianne Heimbach-Steins

Modulkurs: Christliche Sozialethik II: Gesellschaft verantworten (mit Gary Slater)

Vorlesung: Christliche Sozialethik I: Grundlagen

Vorlesung: Solidarität und Diakonie

Oberseminar

Kolloquium: Sozialethische Werkstatt

Christiane Kuroпка, M. Ed.

Proseminar: Männerrechte-Menschenrechte-Frauenrechte? Sozialethische Perspektiven auf das Zusammenleben von Männern und Frauen in Kirche und Gesellschaft

Lea Quaing, Mag. Theol.

Proseminar: Die Zeichen der Zeit gendern sich. Einführung in die theologische Genderforschung aus sozialethischer und religionspädagogischer Perspektive (mit Verena Suchhart-Kroll)

Dr. Gary Slater

Modulkurs: Christliche Sozialethik II (mit Marianne Heimbach-Steins)

Hauptseminar: Borderland Ethics

5.2 Lehrangebot Sommersemester 2023

Prof.'in Dr. Marianne Heimbach-Steins

Vorlesung: Bildung und Gerechtigkeit

Interdisziplinäres Hauptseminar: Verantwortung und Gerechtigkeit in der Wirtschaft (mit Claudius Bachmann, Christian Müller, Sebastian Panreck)

Hauptseminar: Geschlechtersensibilität – theologisch-ethische Potentiale und Provokationen (mit Lea Quaing)

Oberseminar

Kolloquium: Sozialethische Werkstatt

Dr. Claudius Bachmann

Vorlesung: Grundlagen der Wirtschafts- und Unternehmensethik in christlich-sozialethischer Perspektive

Interdisziplinäres Hauptseminar: Verantwortung und Gerechtigkeit in der Wirtschaft (mit Marianne Heimbach-Steins, Christian Müller, Sebastian Panreck)

Christiane Kuropka, M. Ed.

Proseminar: Christliche Sozialethik und Gender-Forschung

Lea Quaing, Mag. Theol.

Hauptseminar: Geschlechtersensibilität – theologisch-ethische Potentiale und Provokationen (mit Marianne Heimbach-Steins)

5.3 „Diplom für Christliche Sozialwissenschaften“

Das Zusatzstudium in Wirtschafts- und Sozialethik ist ein auf Wissensvertiefung und Kompetenzerweiterung angelegtes wissenschaftliches Studienangebot, das zusätzlich zu einem grundständigen Studiengang in Katholischer Theologie oder den Wirtschaftswissenschaften studiert werden kann und zur Erlangung des Zertifikates „Diplom für Christliche Sozialwissenschaften. Wirtschaft- und Sozialethik“ führt. Das Zusatzstudium hat ein sowohl praxis- als auch forschungsorientiertes Profil, ist interdisziplinär konzipiert und kann in der Regel in einem Zeitraum von mindestens vier bis höchstens sechs Studiensemestern absolviert werden. Nähere Informationen finden sich auf unserer Website: <https://www.uni-muenster.de/FB2/ics/studieren/zusatzdiplom.html>.

Im Berichtszeitraum haben zwei Studierende begonnen, das Zusatzstudienangebot zu studieren. Zwei Studierende schlossen das Curriculum ab und erwarben das Zertifikat „Diplom für Christliche Sozialwissenschaften“.

5.4 Abschlussarbeiten

Magister/Magistra Theologiae

Barbara Ladenburger, „In Vielfalt geeint‘?! Das Europaverständnis der katholischen Kirche in Deutschland, Frankreich und Tschechien – ein sozioethischer Vergleich. (abgeschlossen April 2023)

Master of Education / Master Christentum in Kultur und Gesellschaft

Lina-Marie Ostertag, Kirchliche Akademien als Orte kultureller Diakonie. Eine sozial-ethische Analyse ausgewählter Akademieprogramme. (abgeschlossen Oktober 2022, (zugleich Abschlussarbeit für das CSW-Diplom)

Sarah Maria Prenger, „Gerechte Lieferketten und nachhaltige Wertschöpfungsnetze? Der Vorschlag einer ‚europäischen Sorgfaltspflichtrichtlinie‘ auf dem Prüfstand“. (abgeschlossen September 2023)

Impressum:

© 2023, Institut für Christliche Sozialwissenschaften

Robert-Koch-Straße 29

D-48149 Münster

+49 251 83-32640

ics@uni-muenster.de

[@ICS Münster](#)

Herausgeberin:

Die Institutsdirektorin

Prof.'in Dr. Marianne Heimbach-Steins (V. i. S. d. P.)

Das ICS übernimmt keine Haftung für den Inhalt externer Links.

Bildnachweise: ICS